



STAATSIKITUT FÜR SCHULQUALITÄT
UND BILDUNGSFORSCHUNG
MÜNCHEN

Leistungsbeurteilung im modernen Unterricht

Dezember 2004

Herausgeber

Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung (ISB)

Schellingstr. 155, 80797 München

Telefon +49 89 2170-2201, Telefax +49 89 2170-2205

<http://www.isb.bayern.de>

Ansprechpartner

- Arnulf Zöller, Leiter der Grundsatzabteilung
Tel. 089 2170-2210, E-Mail: arnulf.zoeller@isb.bayern.de
- Ursula Schimmer
Tel. 089 2170-2242, E-Mail: ursula.schimmer@isb.bayern.de

© 2004

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Staatsinstituts für Schulqualität und Bildungsforschung München

Vorwort

Seit TIMSS und PISA steht Bildung erneut im Mittelpunkt des öffentlichen und politischen Interesses. Es herrscht Konsens, dass im Rahmen einer umfassenden Bildungsreform ein Prozess der Sicherung und Optimierung der Qualität von Unterricht in Gang gebracht werden muss. Schule als Ort einer modernen Lernkultur muss neue Lehr- und Lernarrangements entwickeln und erproben, um dem veränderten Qualifikationsbedarf gerecht zu werden. In diesem Zusammenhang ist es unabdingbar, herkömmliche Formen der Erhebung, Förderung und Beurteilung von Leistung zu überdenken und der didaktisch-methodischen Neuorientierung von Lernen und Unterricht anzupassen. Neue Formen der Leistungsbeurteilung sollen zudem das jeweilige Fachprofil stärken (z. B. Forschen und Experimentieren in naturwissenschaftlichen Fächern, Mündlichkeit in sprachlichen Fächern, bildnerisch-reflexive Fähigkeiten und Fertigkeiten in künstlerischen Fächern).

Zur Thematik der Weiterentwicklung und Flexibilisierung von Leistungsbeurteilungen stellt die Grundsatzabteilung des ISB (GA-1/6) sechs schulartübergreifende Vorschläge zur Diskussion, die sich an folgenden Intentionen orientieren:

- Trennung von Lern- und Prüfungsphasen (1.1)
- Modifizierung der Leistungsbeurteilung (1.2): Betonung des Grundwissens, Beurteilung von Handlungskompetenzen und Lernprozessen sowie Stärkung der Mündlichkeit (1.2.1 – 1.2.4)
- Flexibilisierung der Leistungserhebung im Rahmen der inneren Schulentwicklung (1.3)

Zu jedem Vorschlag werden Verfahren zur Realisierung und Konsequenzen bei der Umsetzung aufgezeigt sowie Auswirkungen auf die Arbeitsbelastung der Lehrkräfte dargestellt. Im Anschluss daran werden offene Fragen formuliert, Ansätze zur Lösung vorgeschlagen sowie – im Anhang – richtungsweisende Modelle zur Beurteilung verschiedener Leistungsformen vorgestellt.

Bereits an dieser Stelle sei betont, dass es sich bei den nachfolgenden Ausführungen um erste Überlegungen zu einem komplexen Thema handelt, das konsequenterweise u. a. zu einer Auseinandersetzung mit folgenden Aspekten führen muss:

- Verständigung über den pädagogischen Leistungsbegriff
- Vereinheitlichung der heterogenen Terminologie, mit der in den einzelnen Schulordnungen die Prüfungsmodi bezeichnet werden
- Adaptierung rechtlicher Rahmenvorgaben

Insofern erscheint es sinnvoll und notwendig, in einem Folgeprojekt eine umfassende Expertise zu erstellen, die verschiedene Reformansätze in- und außerhalb Bayerns berücksichtigt und schulartübergreifend zu einem innovativen Gesamtbild der Leistungsbeurteilung im modernen Unterricht verdichtet. Davon ausgehend sollten schulartspezifische Modelle der Leistungsbeurteilung entwickelt und erprobt bzw. die Erkenntnisse aus derzeit laufenden Schul- und Modellversuchen umgesetzt werden, z. B. MODUS21, SINUS, Reform der Notengebung in der Grundschule.

1 Vorschläge

1.1 Im Unterricht sollen Phasen des Lernens deutlich von Phasen des Prüfens abgegrenzt werden.

Begründung:

- Lernpsychologische Untersuchungen zeigen, dass in stressfreier und positiver Atmosphäre am effektivsten und nachhaltigsten gelernt werden kann.
- Individuelle Beratung und Förderung sind in ausgewiesenen Lernphasen ohne Bewertungsdruck besser möglich.
- Prüfungsfreie Zeiten fördern kreatives und unbeschwertes Lernen in Form von Ausprobieren, Selbstkorrektur usw.

Verfahren / Konsequenzen:

- Die Aufteilung des Unterrichts in Phasen des Lernens und Prüfens muss eindeutig und verlässlich sein, damit die Schüler wissen, wann sie beurteilt werden.
- Ggf. ist es sinnvoll, Prüfungswochen, in denen Schulaufgaben bei gezielter Vor- und Nachbereitung gebündelt werden, bzw. Halbjahresarbeiten einzuführen (vgl. MODUS21).
- In den Lernphasen sollen Schüler Ideen entwickeln, verschiedene Lösungsstrategien ausprobieren und auch Fehler machen dürfen (Forschen als Alltagshandeln, Gedankenexperimente, Wissen als offenes System). Die Lehrkraft unterstützt sie bei der produktiven Auswertung des jeweiligen Lernprozesses.
- Lehrkräfte und Schüler müssen sich ggf. an beurteilungsfreie Unterrichtsphasen und den damit einhergehenden Rollenwandel gewöhnen.
- Transparente Beobachtungskriterien zur Unterstützung einer individuellen Beratung müssen (weiter-)entwickelt und in die Lehrerausbildung und -fortbildung implementiert werden. Ziel ist die Verbesserung der Beobachtungs-, Diagnose- und Beratungskompetenz.

Arbeitsökonomie:

Pro:

Die zunehmende Selbstständigkeit der Schüler entlastet die Lehrkräfte.

Contra:

Die Sichtung vorhandener Beratungsmodelle und ihre Adaption an die Unterrichtspraxis erfordern zunächst einen höheren Zeitaufwand.

1.2 Modifizierung der Leistungsbeurteilung

1.2.1 Grundwissen soll bei Leistungsbeurteilungen verstärkt berücksichtigt werden.

Begründung:

- Der Erwerb von Grundwissen – verstanden als grundlegende fachliche und überfachliche Kompetenzen, die Schüler zur Analyse von Zusammenhängen und zum Lösen komplexer Fragestellungen befähigen – steht im Zentrum des schulischen Bildungsauftrags.
- Durch eine stärkere Berücksichtigung im Rahmen von Leistungsbeurteilungen wird Grundwissen regelmäßig wiederholt, vertieft und gesichert sowie nachhaltiges Lernen gefördert.

Verfahren / Konsequenzen:

- Systematisch aufeinander aufbauendes und vernetztes Grundwissen muss einen zentralen Stellenwert im Unterricht erhalten.
- Grundwissen muss bei allen mündlichen und schriftlichen Leistungserhebungen überprüft werden; ggf. ist der Anteil des Grundwissens in Prüfungen zu erhöhen (vgl. z. B. MODUS21).
- Klassenübergreifende bzw. landesweite Grundwissenstests müssen vermehrt durchgeführt werden und sich an Bildungsstandards (schulinterne Standards bzw. KMK-Standards) orientieren (vgl. z. B. MODUS21).
- Für die Schüler muss klar erkennbar sein, welches Wissen Grundwissen ist und dementsprechend jederzeit überprüft werden kann.
- Statt Stegreifaufgaben sollen schriftliche Leistungserhebungen eingeführt werden, die Grundwissen aus den Lerninhalten mehrerer Unterrichtsstunden abprüfen, um die Nachhaltigkeit von Lernprozessen zu unterstützen.
- Das Grundwissen aufeinander aufbauender Schularten soll in den Lehrplänen entsprechend abgestimmt werden.

Arbeitsökonomie:

Pro:

Die Konkretisierung von Grundwissen in gemeinsamen, ggf. klassenübergreifenden Leistungserhebungen fördert die Kommunikation und Zusammenarbeit innerhalb der Kollegien und führt langfristig zur Entlastung der einzelnen Lehrkraft.
(vgl. z. B. MODUS21)

1.2.2 Handlungskompetenz – verstanden als Fach-, Human- und Sozialkompetenz – muss in all ihren Dimensionen gefördert und beurteilt werden.

Begründung:

- Die Anforderungen von Betrieben und Hochschulen an die Schulabgänger haben sich verändert: Neben der Fachkompetenz im engeren Sinn (verstanden als die Verfügbarkeit von Wissen und Können) werden seit längerem und in steigendem Maß Human- und Sozialkompetenzen erwartet, einschließlich der hierzu gehörenden Methoden-, Lern- und Sprachkompetenzen. Lern- und Prüfungsformen müssen entsprechend angepasst werden.
- Der Alltag in der Wissensgesellschaft stellt ständig neue Herausforderungen. Dieser Wandel spiegelt sich in einer Veränderung des schulischen Unterrichts bereits heute wider. Auch wenn der Frontalunterricht nach wie vor eine große Rolle spielt, haben kooperatives und selbst reguliertes Lernen (Projektunterricht, computergestütztes Lernen, „Lernen durch Lehren“ o. Ä.) an Bedeutung gewonnen und müssen deshalb durch adäquate Formen der Leistungsbeurteilung unterstützt werden.
- Die Berücksichtigung aller Dimensionen von Handlungskompetenz ermöglicht eine Kompensation partieller Schwächen der Schüler sowie eine gezielte individuelle Förderung (vgl. MODUS21: Lernschienen; Intensivierungsstunden an Gymnasien).

Verfahren / Konsequenzen:

- Alle Dimensionen von Handlungskompetenz (z. B. fachliche Fähigkeiten und Fertigkeiten, Anwendungs- und Problemlösefähigkeit, Teamfähigkeit, Verantwortung für den Lernprozess) sollen im Verlauf von Unterrichtsprozessen kontinuierlich beobachtet, gefördert und beurteilt werden. Voraussetzung hierfür ist eine konsequente Umsetzung handlungsorientierter Unterrichtsformen.
- Geeignete Beobachtungs- und Beurteilungsbögen mit transparenten Kriterien müssen (weiter-)entwickelt und in die Lehrerausbildung und -fortbildung implementiert werden. Ziel ist die Verbesserung der Beobachtungs-, Diagnose- und Beratungskompetenz.
- Die Vereinbarung gemeinsamer Beurteilungskriterien im Kollegium und die transparente Dokumentation von Schülerleistungen (z. B. durch Beurteilungsbögen) ermöglichen Objektivität und Vergleichbarkeit.
- Zur objektiven Beschreibung des Schülerverhaltens müssen Leistungsergebnisse in Klassenkonferenzen o. Ä. gemeinsam analysiert und dokumentiert werden. Die Selbsteinschätzung der Lernenden ist dabei zu berücksichtigen (Zur Förderung der Selbsteinschätzung vgl. z. B. MODUS21).
- Um unterschiedlichen Leistungspotenzialen der Schüler gerecht werden zu können, Schwächen auszugleichen bzw. Stärken zu fördern, sollen verschiedene Arten von Leistungserhebungen (Projekte, Fallstudien, Präsentationen, aber auch weiterhin Schulaufgaben und sonstige schriftliche und mündliche Leistungserhebungen) durchgeführt werden.
- Aufgaben- und Prüfungsformen müssen mit Blick auf offenere Unterrichtsformen und veränderte Kompetenzerwartungen weiterentwickelt werden; z. B. kann Projektarbeit (auch fächer- und klassenübergreifend) herkömmliche Leistungsnachweise ersetzen (vgl. z. B. MODUS21, fächerverknüpfende und fächerübergreifende Unterrichtsvorhaben an Gymnasien).
- Zur Stärkung von Handlungskompetenz können Schüler ggf. Lernzielkontrollen selbst erstellen (vgl. MODUS21).

- Die Möglichkeit von Kollektivnoten als Teil von Individualnoten (v. a. vor dem Hintergrund vermehrter Projektarbeit) muss geprüft werden.
- Im Zeugnis sollen die Leistungen in einzelnen Fächern (z. B. Deutsch) ggf. differenzierter ausgewiesen werden (vgl. MODUS21).
- Die Beurteilung und Dokumentation überfachlicher Kompetenzen in Form von „Kopfnoten“, verbalen Beurteilungen bzw. gesonderter Ausweisung von Gruppen- oder Projektleistungen („Zertifizierung“) ist erforderlich. Hierbei sollten mehrere Lehrkräfte beteiligt sein.
- Eine justiziable Dokumentation der Leistungsbeurteilung ist zu gewährleisten.

Arbeitsökonomie:

Pro:

Die zunehmende Selbstständigkeit der Schüler und die Reduzierung schriftlicher Leistungsnachweise führen zur Entlastung der Lehrkräfte.

Contra:

Die Sichtung vorhandener Beratungs- und Beurteilungsmodelle, ihre Adaption an die eigene Unterrichtspraxis und die Beurteilung von Handlungskompetenz in Abstimmung mit den Beteiligten erfordern einen höheren Zeitaufwand.

1.2.3 Leistungsbeobachtungen und -beurteilungen sollen nicht nur Ergebnisse, sondern auch Prozesse erfassen.

Begründung:

- Der Förderaspekt der Leistungsbeobachtung rückt den Lernweg der Schüler ins Zentrum und muss infolgedessen zentrales Anliegen der Leistungsbeurteilung sein.
- In einer modernen, auf Selbsttätigkeit der Schüler beruhenden Lernkultur gewinnen Lernprozesse an Bedeutung und müssen deshalb zusätzlich zum Lernergebnis beurteilt werden.
- Die Fähigkeit zur Eigensteuerung des Lernprozesses wird durch situationsadäquates Feedback gefördert.
- Eine stärkere Gewichtung der Beurteilung von Lernprozessen führt dazu, dass handlungsorientierte Lernformen in höherem Maß umgesetzt werden.
- Besonders in Prozessen wird eine Vielfalt von Kompetenzen (Fach-, Human- und Sozialkompetenzen einschließlich der hierzu gehörenden Methoden-, Lern- und Sprachkompetenzen) sichtbar.
- Die *individuelle* Kompetenzentwicklung kann insbesondere bei der Beobachtung von Lernprozessen über einen längeren Zeitraum unterstützt und beurteilt werden.

Verfahren / Konsequenzen:

- Lernentwicklungen und Lernwege müssen auf der Grundlage einer breiten und vielfältigen Informationsbasis erfasst werden; die Selbsteinschätzung der Lernenden ist einzubeziehen (vgl. z. B. SINUS: Lerntagebuch, MODUS21: Portfolio).
- Geeignete Beobachtungs- und Beurteilungsbögen mit transparenten Kriterien müssen (weiter-)entwickelt und in die Lehrerausbildung und -fortbildung implementiert werden. Ziel ist die Verbesserung der Beobachtungs-, Diagnose- und Beratungskompetenz.
- Leistungsbeobachtungen innerhalb eines Prozesses, die dem Anspruch des Förderns gerecht werden wollen, müssen den Schülern konkrete Hinweise zur Optimierung ihrer Lernstrategien aufzeigen.
- Die Vereinbarung gemeinsamer Beurteilungskriterien im Kollegium und die transparente Dokumentation von Schülerleistungen (z. B. durch Beurteilungsbögen) ermöglichen Objektivität und Vergleichbarkeit.
- Die Beurteilung und Dokumentation überfachlicher Kompetenzen in Form von „Kopfnoten“, verbalen Beurteilungen bzw. gesonderter Ausweisung von Gruppen- oder Projektleistungen („Zertifizierung“) ist erforderlich. Hierbei sollten mehrere Lehrkräfte beteiligt sein (vgl. z. B. MODUS21).
- Die Beurteilung von Lernprozessen verändert die Rolle der Lehrkraft hin zum Berater, Organisator, Moderator und Coach.
- Eine justiziable Dokumentation der Leistungsbeurteilung ist zu gewährleisten.

Arbeitsökonomie:

Pro:

Die zunehmende Selbstständigkeit der Schüler entlastet die Lehrkräfte im Unterricht.

Contra:

Die Beurteilung von Prozessen in Abstimmung mit den Beteiligten (z. B. Schüler-Lehrer-Gespräch) erfordert einen höheren Zeitaufwand.

1.2.4 Mündliche Leistungen sollen gegenüber schriftlichen aufgewertet werden.

Begründung:

- Kommunikationsfähigkeit hat eine hohe Bedeutung für Schullaufbahn, Studium, Beruf und Alltag und sollte deshalb bei schulischen Leistungserhebungen einen höheren Stellenwert erhalten.
- Mündlichkeit spielt in innovativen Unterrichtsformen, z. B. Gruppen- und Projektarbeit, eine zentrale Rolle und muss deshalb durch adäquate Formen der Leistungserhebung gewürdigt werden.
- Bei mündlichen Leistungserhebungen besteht die Möglichkeit, besser auf individuelle Stärken und Schwächen einzugehen.

Verfahren / Konsequenzen:

- Zur Verbesserung der individuellen Förderung ist eine Erweiterung der Variationsbreite mündlicher Prüfungsformen (z. B. Präsentation, Interview, Colloquium, mündliche Gruppenprüfung) anzustreben.
- Die Bewertung mündlicher Leistungen im Verlauf von Unterrichtsprozessen und bei der Präsentation von Ergebnissen muss differenziert und systematisch erfolgen. Hierzu müssen geeignete Beobachtungs- und Beurteilungsbögen mit transparenten Kriterien (weiter-)entwickelt und in die Lehrerausbildung und -fortbildung implementiert werden. Ziel ist die Verbesserung der Beobachtungs-, Diagnose- und Beratungskompetenz.
- Die Vereinbarung gemeinsamer Beurteilungskriterien im Kollegium und die transparente Dokumentation von Schülerleistungen (z. B. durch Beurteilungsbögen) ermöglichen Objektivität und Vergleichbarkeit.
- Mündliche Prüfungen sollen in bestimmten Fächern (z. B. Deutsch, moderne Fremdsprachen) als verpflichtender Teil von Zwischen- und Abschlussprüfungen eingeführt werden, ggf. in Form komplexer mündlicher Prüfungen (z. B. Gruppenprüfungen im Fremdsprachenunterricht).
- Die Aufwertung mündlicher Leistungen erlaubt die Reduzierung schriftlicher Leistungsnachweise (vgl. z. B. MODUS21: Ersatz einer Schulaufgabe durch Präsentation, Interview, Debatte oder Diskussion).
- Eine justiziable Dokumentation der Leistungsbeurteilung ist zu gewährleisten.

Arbeitsökonomie:

Pro:

Die Reduzierung schriftlicher Leistungsnachweise vermindert die Korrekturbelastung.

Contra:

Die Beurteilung mündlicher Leistungen bedingt zunächst einen höheren Zeitaufwand (z. B. Erstellung bzw. Adaptierung von Bewertungsrastern).

1.3 Art und Anzahl der Leistungserhebungen sollen flexibilisiert und von der Einzelschule / Fachschaft in Eigenverantwortung bestimmt werden.

Begründung:

- Durch die Flexibilisierung von Leistungserhebungen kann eine bessere Abstimmung von Unterricht und Prüfung erreicht werden. Adäquate Lern- und Aufgabenformen erhöhen die Akzeptanz der jeweiligen Leistungsanforderungen.
- Die Flexibilisierung von Leistungserhebungen unterstützt die Profilbildung der Einzelschule und den Prozess der inneren Schulentwicklung.

Verfahren / Konsequenzen:

- Die Fachschaft einigt sich (ggf. in Absprache mit Schulleitung und Schulforum) unter Berücksichtigung der vorgegebenen Untergrenzen auf Art und Anzahl der Leistungserhebungen.
- Die Fachschaft legt (ggf. in Absprache mit Schulleitung und Schulforum) fest, ob schriftliche Arbeiten angekündigt werden und welche Leistungen im Fall eines Versäumnisses nachzuholen sind (evtl. nur Schulaufgaben).
- Die Fachschaft bestimmt (ggf. in Absprache mit Schulleitung und Schulforum), inwieweit Leistungserhebungen freiwillig wiederholt werden können. Zusätzlich ist an die Einführung von Noten zu denken, die in die Gesamtbeurteilung bzw. das Zeugnis nicht eingebracht werden müssen (vgl. Verfahren in der gymnasialen Kollegstufe).
- Da die Beurteilung der Schülerleistungen alle Dimensionen von Handlungskompetenz erfassen und sich dies in verschiedenen Arten von Leistungserhebungen niederschlagen soll, ist sicherzustellen, dass Schulen das gesamte Spektrum der Möglichkeiten zur Leistungserhebung ausschöpfen (vgl. z. B. MODUS21: Ersatz von Stegreifaufgaben durch Leistungserhebungen über mehrere Unterrichtsstunden, alternativ zur Stegreifaufgabe mehrere Kurztests, Ersatz von Schulaufgaben durch mehrere angesagte Tests, Schulaufgaben mit Gruppenarbeitsphasen oder Partnerarbeit, Ersatz einer Schulaufgabe durch Präsentation, Interview, Debatte oder Diskussion, vgl. auch Handreichung aus der Realschule: Ersatz von Schulaufgaben durch bewertete Projekte).
- Zur Gewährleistung der Kongruenz von Unterricht und Prüfung sowie zur Unterstützung der Profilbildung der Einzelschule sollen ggf. zentrale Abschlussprüfungen durch dezentrale Komponenten, die in der Verantwortung der Schulen liegen, ergänzt werden.

Arbeitsökonomie:

Pro:

Die Reduzierung schriftlicher Leistungsnachweise sowie korrekturfreundliche Testformate vermindern die Korrekturbelastung.

Contra:

Einigungsprozesse in Fachschaft, Kollegium und Schulforum sowie die Erarbeitung dezentraler Prüfungsteile in Verantwortung der Schulen erfordern einen höheren Zeitaufwand.

2. Offene Fragen und Lösungsansätze

1. *Wie kann die Beurteilungskompetenz der Lehrkräfte gefördert werden?*

Die Förderung der Beurteilungskompetenz der Lehrkräfte erfordert entsprechende Angebote in der Lehrerausbildung und -fortbildung und sollte durch Coaching und Mentoring vor Ort unterstützt werden.

Kriterienkataloge als Instrument der Leistungsbeurteilung sind notwendig und hilfreich, die Gesamtheit der schulischen Realität können sie aber nur partiell abbilden. Sie dürfen auf keinen Fall als starre Beurteilungsschemata aufgefasst werden. Lehrkräfte benötigen Beurteilungsspielräume, um der individuellen Schülerleistung gerecht werden zu können.

2. *Werden Noten durch neue Formen der Leistungsbeurteilung subjektiver, verlieren sie dadurch ihre Justiziabilität?*

Wenn es gelingt, Beurteilungskriterien bereits im Vorfeld transparent zu machen und ggf. gemeinsam mit Schülern zu entwickeln, wird der Grad an Objektivität, Validität und Reliabilität im Vergleich zu herkömmlichen Leistungserhebungen gleich bleiben bzw. steigen. Dies wird auch durch die Vereinbarung gemeinsamer Beurteilungskriterien in Fachschaft und Kollegium sowie in der gemeinsamen Analyse von Schülerleistungen (z. B. in Klassenkonferenzen) erreicht.

3. *Wie lassen sich überfachliche Qualifikationen operationalisieren?*

Bekannte Modelle (s. Anhang) müssen ausgewertet, auf ihre Funktionalität für die Unterrichtspraxis überprüft sowie in die Lehrerausbildung und -fortbildung implementiert werden.

4. *Welche Formen und Modi von Leistungsbeurteilung entsprechen modernem Unterricht?*

Herkömmliche Leistungsbeurteilungen dokumentieren vorwiegend kognitive Lernergebnisse am Ende einer Lerneinheit. Moderne didaktische Ansätze rücken dagegen den Lernprozess in den Vordergrund. Infolgedessen müssen adäquate Beurteilungsformen und -modi entwickelt werden (z. B. „Kopfnote“, verbale Beschreibungen von Kompetenzen zur Schüler- und/oder Fremdinformation).

5. *Wie lässt sich Projektarbeit bewerten? Wie lassen sich individuelle Leistungen im Rahmen von Gruppenarbeit bewerten?*

Bekannte Modelle (s. Anhang) müssen ausgewertet, auf ihre Funktionalität für die Unterrichtspraxis überprüft sowie in die Lehrerausbildung und -fortbildung implementiert werden.

6. *Wie kann es gelingen, eine innovative Prüfungskultur für das gesamte bayerische Schulwesen zu etablieren?*

Ausgehend von der schulartübergreifenden Klärung des pädagogischen Leistungsbegriffs muss ein in sich konsistentes System der Leistungsbeurteilung entwickelt werden, das sowohl dem jeweiligen Entwicklungsstand der Schüler als auch dem Profil der jeweiligen Schulart gerecht wird. Nur dadurch wird sichergestellt, dass Schüler im Verlauf ihrer schulischen Lernbiografie optimal auf die Anforderungen weiterführender Bildungseinrichtungen bzw. des Arbeitsmarkts vorbereitet werden.

Anhang

Beispiele für vorhandene Modelle zur Beurteilung verschiedener Leistungen

1. Bewertung überfachlicher Kompetenzen

- Zu bewerten sind neben den kognitiven Leistungen auch Faktoren wie Zuverlässigkeit, Pünktlichkeit, Teamfähigkeit, Leistungs- und Verantwortungsbereitschaft. Dies sollte jedoch im Zusammenhang mit weiteren Leistungserhebungen geschehen, d. h. nicht Selbstzweck sein.
- Möglich ist die Einführung sog. Kopfnoten (vgl. Sachsen), die den Fachnoten vorangestellt sind und diese Leistungen von den spezifisch fachlichen Anforderungen eindeutig abgrenzen.
- Kopfnoten können beispielsweise Bereiche wie „Betragen“, „Fleiß“, „Mitarbeit“ und „Ordnung“ umfassen. Sie sollen im Zusammenhang mit der verbalen Bewertung einer ermutigenden Erziehung dienen und Informationen zur Förderung des Schülers geben. Nicht zuletzt aufgrund der differierenden Auffassungen zur Einführung der Kopfnoten in anderen Bundesländern (Sachsen, Verordnung des Staatsministeriums für Kultus seit Beginn des Schuljahres 1999/2000; Nordrhein-Westfalen) hat man sich sowohl für die vier o. g. einzelnen Bereiche als auch für die dazugehörige Benotung auf grundlegende Definitionen und Begriffe geeinigt:
 - a) Betragen = Aufmerksamkeit, Hilfsbereitschaft, Zivilcourage, angemessener Umgang mit Konflikten, Rücksichtnahme und Toleranz, Gemeinsinn
 - b) Fleiß = Lernbereitschaft, Zielstrebigkeit, Ausdauer, Regelmäßigkeit bei der Erfüllung von Aufgaben
 - c) Mitarbeit = Initiative, Kooperationsbereitschaft, Teamfähigkeit, aktive Beteiligung am Unterricht, Selbstständigkeit, Kreativität, Verantwortungsbereitschaft
 - d) Ordnung = Sorgfalt, Pünktlichkeit, Zuverlässigkeit, Einhaltung von Regeln und Absprachen, Bereithalten notwendiger Unterrichtsmaterialien

Die Noten „1“ bis „5“ werden wie folgt abgestuft:

- „1“ = zu benotende Verhaltensweisen = vorbildlich ausgeprägt
- „2“ = zu benotende Verhaltensweisen = stark ausgeprägt
- „3“ = zu benotende Verhaltensweisen = durchschnittlich ausgeprägt
- „4“ = zu benotende Verhaltensweisen = schwach ausgeprägt
- „5“ = zu benotende Verhaltensweisen = unzureichend ausgeprägt

[Quelle: Sachsen, Verordnung des Staatsministeriums für Kultus seit Beginn des Schuljahres 1999/2000]

2. Bewertung von Prozessen – hier: Beobachtung des Lern- und Arbeitsverhaltens

Name		A		Datum			
Merkmalsbogen zur Beobachtung des Lern- und Arbeitsverhaltens							
Der Schüler / Die Schülerin ...				+	o	-	spezifische Anmerkungen
Stillarbeit	1	kommt in angemessener Zeit zu konzentrierter Arbeit	C				
	2	bearbeitet gewählte Aufgaben in angemessener Zeit					
	3	bewältigt auch schwierige Lerninhalte erfolgreich					
	4	führt eine gewissenhafte selbstständige Lösungskontrolle durch					
Freiarbeit	5	lässt sich auf kooperatives Lernen ein					
	6	kann leistungsschwächeren Schülerinnen bzw. Schülern Hilfe geben					
	7	kann selbst Hilfe annehmen					
	8	lernt situationsgerecht mit anderen zusammen					D
Schrift	9	leistet eine gute Heftführung					
	10	kann einen aussagekräftigen Kurzbericht über seine Arbeit verfassen					E
Regeln	11	hält die Regeln der jeweiligen Unterrichtsform ein					
Bemerkungen	F						

- A „Kopf“: Im „Kopf“ sind Name und Datum vermerkt. Bei mehreren Beobachtungsrunden bzw. einer Prozessbeurteilung können auch mehrere Daten bzw. ein Zeitraum angegeben werden.
- B „Beobachtungsbereiche“: Im vorliegenden Beispiel sind auch schriftliche Leistungen enthalten. Die vier Bereiche decken wesentliche Teile eines Unterrichtskonzepts ab, können aber entsprechend modifiziert werden.
- C „Kriterien“: Für jedes Feld werden einzelne Beobachtungskriterien festgelegt. Pro Bereich sollten es nicht mehr als vier Kriterien sein.
- D „Skalierung“: Hier wurde eine Dreierskala angewandt, eine weitere Differenzierung ist möglich. Zu überlegen ist, ob man eine Noten-vergleichbare Skala wählen sollte.
- E „Spezifische Anmerkungen“: Raum für Anmerkungen zu den einzelnen Kriterien.
- F „Allgemeine Bemerkungen“: Hier sind Anmerkungen einzutragen, die nicht durch die Kriterien abgedeckt sind.

[Quelle: Bohl, Thorsten: Analyse der Fallstudien. In: Neue Formen der Leistungsbeurteilung in den Sekundarstufen I und II. Hrsg. von Hans-Ulrich Grunder und Thorsten Bohl. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren GmbH 2001, S. 322]

3. Bewertung von Projektarbeiten

a) Bewertungsschema aus dem Bereich Realschule

Auszüge aus den Bewertungsbögen:

Bewertung der Sozialkompetenz (Teamfähigkeit)

	Punkte
Materialbeschaffung und -einsatz:	(3)
Arbeitshaltung:	(5)
Kooperation innerhalb der Gruppe:	(3)
Summe:	max.: 11

Notenschlüssel	
10 – 11	1
8 – 9	2
6 – 7	3
4 – 5	4
2 – 3	5
0 – 1	6

Teilnote: _____

Bewertungskriterien

Materialbeschaffung und -einsatz: Der Schüler besorgt sich selbstständig Materialien. Er fertigt eine überlegte Planung für das Projekt an. Material wird auf verschiedenen Wegen und unter vielen Ideen hergestellt. Arbeitsmittel und -material werden sinnvoll eingesetzt. (3)

Arbeitshaltung: Der Schüler arbeitet konzentriert über einen längeren Zeitraum an seinem Thema. Aufgaben werden konsequent angepackt und zielgerichtet zu Ende geführt. Seine Tätigkeiten und Äußerungen dienen dem Erreichen des Zieles. Eigene Ideen fließen in die Arbeit mit ein. (5)

Kooperation innerhalb der Gruppe: Der Schüler arbeitet konstruktiv mit anderen zusammen. Er kann Kompromisse eingehen, sich aber auch mit seiner Meinung durchsetzen. Gemeinsame Entscheidungen werden mitgetragen und getroffene Vereinbarungen eingehalten. Er trägt zu einer positiven Arbeitshaltung in der Gruppe bei. (3)

Bewertung des Schülervortrags

	Punkte
Fachliche Richtigkeit:	(6)
Logischer Aufbau:	(3)
Freies Sprechen:	(3)
Anschaulichkeit:	(3)
Kommunikationsfähigkeit:	(2)
Summe:	max.: 17

Notenschlüssel	
15 – 17	1
12 – 14	2
9 – 11	3
6 – 8	4
3 – 5	5
0 – 2	6

Teilnote: _____

Bewertungskriterien

Fachliche Richtigkeit: Der Vortrag muss fachlich richtig sein. Er muss die Anwendung (mathematischer) Gesetzmäßigkeiten beinhalten und zu einem tieferen Verständnis dieser führen. (6)

Logischer Aufbau: Der logische Aufbau muss durch eine klare Gliederung erkennbar sein. (3)

- Freies Sprechen: Die schriftlichen Aufzeichnungen müssen so gestaltet werden, dass das Vortragen mithilfe von Stichpunkten erfolgt. Reines Ablesen würde diesem Kriterium widersprechen. (3)
- Anschaulichkeit: Der Vortrag muss anschauliche Elemente (Tafelbild, Wandzeitung, Folienszeichnung, Arbeitsblatt ...) enthalten. (3)
- Kommunikationsfähigkeit: Der Vortrag soll Schülerinnen und Schüler ansprechen und von ihnen verstanden werden können. Dies schließt das Nichtklären von Fremdwörtern, Vorlesen von Lexikatexten usw. aus. Ebenso sollte jeder Vortrag mit einer Zusammenfassung des Wesentlichen enden. (2)

Bewertung des Projekthefters

		Punkte	Notenschlüssel	
Inhalt:	0 1 2 3		15 – 17	1
Vollständigkeit:	0 1 2 3		12 – 14	2
Gliederung:	-1 0 1		9 – 11	3
Anschaulichkeit:	0 1 2 3		6 – 8	4
Eigenständige Formulierung:	-3 -2 -1 0		3 – 5	5
Kreativität:	-1 0 1 2		0 – 2	6
Eigene Stellungnahme:	0 1			
Ästhetik, Orthografie:	0 1 2 3			
Literaturangabe:	-1 0 1			
Summe:		max.: 17		

Teilnote: _____

Bewertungskriterien

- Inhalt: Das Thema muss fachlich richtig dargestellt werden. (3)
- Vollständigkeit: Die Darstellung muss weitestgehend vollständig sein und im Schwierigkeitsgrad dem Niveau der Klassenstufe entsprechen. (3)
- Gliederung: Die Arbeit muss eine klare Gliederung mit Inhaltsverzeichnis haben. (1)
- Anschaulichkeit: Anschauliche Elemente (Bilder, Skizzen, Modelle) sollen sinnvoll ausgewählt und gut integriert sein. (3)
- Eigenst. Formulierung: Wenn sich die eigene Leistung auf das Abschreiben oder Ausdrucken beschränkt, werden Punkte abgezogen. Die Darstellung darf also nicht weitestgehend identisch mit Texten z. B. aus dem Lehrbuch oder entsprechenden Internetseiten sein. (-3)
- Kreativität: Ideenreiche Gestaltung mit nicht vorgegebenen Wegen und unter Einsatz zweckdienlicher Mittel (CD-ROM, Video- oder Tonbandaufzeichnungen usw.). Kein formales Abheften von Textseiten. (3)
- Eigene Stellungnahme: Es ist eine eigene und kritische Auseinandersetzung mit dem konkreten Thema erkennbar; es werden eigenständige Schlussfolgerungen sichtbar. (1)
- Ästhetik, Orthografie: Positiver Gesamteindruck; gutes Verhältnis von Bild und Text; saubere, übersichtliche Darstellung; die Regeln der Rechtschreibung und Grammatik werden eingehalten. (3)
- Literaturangabe: Es werden die benützten Literaturstellen und Quellen angegeben. (1)

[Quelle: Ersatz von Schulaufgaben durch bewertete Projekte. Handreichung für die bayerischen Realschulen zur Neufassung des § 37 RSO. ISB München 2002, S. 62f.]

b) Bewertungsschema aus dem Bereich Berufliche Schulen

Kriterien	Punkte
1. Projektdurchführung	
1. Flexibilität der Durchführung	
2. Beachtung der Normen und Vorschriften	
3. Einhaltung des Phasenkonzepts	
4. Übereinstimmung von Planung und Durchführung	
5. Eigene Ideen des Lösungsvorschlags (Kreativität)	
6. Selbstständige Arbeit	
Teilsomme:	(40)
2. Dokumentation	
1. Beschreibung der Projektaufgabe bzw. Teilaufgabe und der Durchführung	
2. Aufbau und Gliederung	
3. Form der Dokumentation	
4. Angemessene Anwendung von Fachbegriffen	
Teilsomme:	(30)
3. Präsentation	
1. Aufbau der Präsentation	
2. Geeignete Medienauswahl	
3. Persönliches Auftreten	
4. Flexibilität in der Präsentation (z. B. Eingehen auf Wortbeiträge)	
5. Einbindung der Gruppenmitglieder in die Präsentation	
Teilsomme:	(20)
4. Allgemeine Projektarbeit	
1. Einsatz in der gruppenübergreifenden Projektarbeit	
2. Einhaltung des Projektzeitrahmens	
Teilsomme:	(10)
Summe	(100)

[Quelle: Abschlussbericht Modellversuch SEDIKO 2001, S. 42]

4. Bewertung von Gruppenarbeiten – hier: Leistungsmessung im Bereich Berufliche Schulen

Die Gruppenprozesse einer einzelnen Gruppe werden anhand vorher bestimmter Merkmale, wie etwa Wissenserschließung, Teamverhalten und Kritikfähigkeit, beobachtet. Aus Gründen der Objektivität und Transparenz ist zu empfehlen, diese Merkmale vorher auszudifferenzieren und in einem Beobachtungsbogen [vgl. z. B. Modell 1, Anmerkung d. Verf.] zu fixieren. Bei der Beurteilung der jeweiligen Leistung sind zwei Vorgehensweisen denkbar:

- a) Jedes Gruppenmitglied erhält vom Lehrer eine individuelle Note.
- b) Die Schüler erhalten vom Lehrenden für das Ergebnis ihrer Gruppenarbeit eine Beurteilung, z. B. in Form einer Punktzahl von 1 - 100. Daraus ergibt sich durch Multiplikation mit der Anzahl der Gruppenmitglieder eine Gesamtpunktzahl für jede Gruppe. Die Gruppenmitglieder verteilen diese Punkte in eigener Verantwortung auf die einzelnen Gruppenmitglieder.

Neben den Gruppenprozessen können selbstverständlich auch die von der Gruppe erarbeiteten Produkte bzgl. ihrer fachlichen Qualität analysiert und bewertet werden.

Beispiel zu Vorgehensweise b):

Eine Gruppe mit 4 Schülern erhält 80 von 100 möglichen Punkten. Die Gruppe hat also 320 Punkte zur Verfügung. Von der Gruppe selbst wird ein Vorschlag zur Punkteverteilung erarbeitet, z. B.:

Person A: 60 Punkte
Person B: 90 Punkte
Person C: 75 Punkte
Person D: 95 Punkte

Die Beurteilung erfolgt formal durch die Lehrkraft, die dem Schülervorschlag nach Möglichkeit folgen sollte. Nach ersten Erfahrungen werden die Lernenden zunächst jedem Gruppenmitglied die gleiche Punktzahl zuerkennen. Mit zunehmendem Einsatz des Instrumentariums wird die Gruppe aber zu einer differenzierteren Punkteverteilung übergehen.

[Quelle: Modellversuch Nele, Modellversuchsinformation Nr. 6, o. J., S. 5]

5. Bewertung von Präsentationen

Präsentation	2 RP	1,5 RP	1 RP	0,5 RP 0 RP
	Regeln der freien Rede beachtet, flüssig, fast frei, fast fehlerlos, sehr gut verständlich	Regeln der freien Rede beachtet, z. T. manuskriptabhängig, noch frei, kleinere Fehler bzw. Schwächen, verständlich	manuskriptabhängig, jedoch mit sinnvollen Pausen, viele Fehler, schwer verständlich	manuskriptabhängig, stockend, grobe Verstöße gegen Grammatik und Aussprache, kaum verständlich
Aufbau	1,5 RP	1 RP	0,5 RP	0 RP
	zielgerichtet, klar und logisch, Gliederung vorgelegt	sinnvoller Aufbau deutlich erkennbar, aber nicht konsequent durchgeführt, Gliederung fehlt	Gesichtspunkte aneinander gereiht, keine Struktur erkenntlich	diffus
Umfang	1 RP	0,5 RP	0 RP	
	ausgewogen, angemessen, Verteilung bzw. Darbietung und Beurteilung korrekt	Länge und Urteilsbereich angemessen	Länge nicht angemessen	---
Medien	1,5 RP	1 RP	0,5 RP	0 RP
	guter, themenangemessener Einsatz, Thesenpapier korrekt, Technik beherrscht	Medien angemessen eingesetzt, Technik in etwa beherrscht, Thesenpapier mit Mängeln	Medien als Hilfe, Technik überdeckt Inhalte, Thesenpapier fehlt	falsch bzw. nicht eingesetzt
Inhalt	9 RP 7 RP	6 RP 5 RP	4 RP 2 RP	1 RP 0 RP
	<ul style="list-style-type: none"> - fachwissenschaftlich korrekt - alle wesentlichen Aspekte behandelt - Informationen präzise - erkennbare Urteilkategorien - differenzierte Begründung - deutlich erkennbare Eigenständigkeit 	<ul style="list-style-type: none"> - fachwissenschaftlich etwa korrekt - wesentliche Aspekte behandelt - Informationen in etwa korrekt - einige erkennbare Urteilkategorien - etwas einseitige Begründung - noch erkennbare Eigenständigkeit 	<ul style="list-style-type: none"> - nur z. T. fachwissenschaftlich korrekt - wesentliche Aspekte nicht behandelt - Informationen ungenau - z. T. erkennbare Urteilkategorien - undifferenzierte Begründung - Eigenständigkeit fragwürdig 	<ul style="list-style-type: none"> - fachwissenschaftlich inkorrekt - Thema verfehlt - Informationen ungenau, erkennbar fehlerhaft - Verbreitung von Vorurteilen und Pauschalisierungen - Begründung diffus, unlogisch - Eigenständigkeit nicht erkennbar
RP-Addition = Notenpunkte	15 RP			0 RP

[Quelle: ABITUR 2004. Prüfungsaufgaben mit Lösungen. Geschichte. Gymnasien Baden-Württemberg, Stark Verlag Freising 2003, S. XIII]

6. *Bewertung mündlicher Leistungen (insbesondere der Kommunikationsfähigkeit) in Gruppen
hier: Abschlussprüfung im Fach Englisch an Wirtschaftsschulen in Gruppen mit drei Teilnehmern¹*

Kriterien für die Bewertung der mündlichen Prüfung: Wirtschaftsschule

Punkte	Comprehensibility	Range	Punkte	Interactive ability
10-9	Äußert sich klar verständlich trotz muttersprachlichen Akzents. Vereinzelt falsche Wortwahl und grammatikalische Fehler, die jedoch nicht zu Missverständnissen führen und die häufig gleich selbst korrigiert werden können.	Verfügt über ein Sprachrepertoire, das es ermöglicht, auch schwierige Gedanken auszudrücken, wenn auch mit einigem Zögern. Kann das spontane Hin und Her eines Gesprächs bewältigen.	5	Kann sich in das Gespräch einbringen, auf andere Beiträge Bezug nehmen und Gesprächspartner einbeziehen. Ist in der Lage, sprachliche Unzulänglichkeiten ohne große Schwierigkeiten zu kompensieren und damit die eigene Position in einem Gespräch zu halten.
8-7	Äußert sich meist klar verständlich. Aussprache und/oder Strukturverwendung lassen Einfluss der Muttersprache erkennen. Gelegentlich falsche Wortwahl und grammatikalische Fehler, die jedoch das Verständnis nicht einschränken.	Besitzt ein überwiegend angemessenes Sprachrepertoire. Verwendet meist situationgerechten Wortschatz und beherrscht geläufige Strukturen. Benötigt Pausen und muss hin und wieder neu ansetzen, um den Gedanken Ausdruck zu geben.	4	Bedient sich einiger Standardredewendungen, um sich in das Gespräch einzubringen, sich auf andere Beiträge zu beziehen oder das Wort weiterzugeben. Ist meistens in der Lage, sprachliche Unzulänglichkeiten zu kompensieren.
6-5	Äußert sich überwiegend verständlich. Aussprache und/oder Strukturverwendung lassen den Einfluss der Muttersprache deutlich erkennen. Einige Wortschatz- und Grammatikfehler erschweren manchmal das Verständnis.	Besitzt ein einfaches Sprachrepertoire. Nur alltäglicher Wortschatz und sehr geläufige Strukturen werden relativ fehlerfrei beherrscht. Benötigt häufiger Pausen, muss immer wieder neu ansetzen, nach Formulierungen suchen und/oder sich wiederholen, um die Gedanken vorzubringen.	3	Hat Schwierigkeiten, selbstständig in das Gespräch einzugreifen und sich im Kreis der Gesprächspartner zu positionieren. Kann sprachliche Unzulänglichkeiten nur mühsam kompensieren.
4-3	Äußert sich teilweise unverständlich. Aussprache und/oder Strukturverwendung sind erkennbar von der	Besitzt ein begrenztes Sprachrepertoire mit eingeschränktem Wortschatz. Geringes Ausdrucksvermögen führt zu	2	Ist auf wohlwollende Gesprächspartner angewiesen, um überhaupt ins Gespräch zu kommen.

¹ Zur Organisation dieser Prüfung vgl. KMS v. 18.03.2004, VII.4-5 S9500-4-7.2212

	Muttersprache geprägt. Viele Wortschatz- und Grammatikfehler verlangsamen die Kommunikation, ohne jedoch das Verständnis gänzlich zu verhindern.	Schwierigkeiten, selbst einfache Gedanken zu formulieren.		Kann in einem Gespräch sprachliche Unzulänglichkeiten kaum kompensieren.
2-1	Aussprache und/oder Strukturverwendung sind so stark von der Muttersprache geprägt, dass sie nur mit Mühe verstanden werden können. Grundsätzliche Wortschatz- und Grammatikfehler verhindern weitestgehend das Verständnis.	Das Sprachrepertoire beschränkt sich auf sehr kurze, isolierte Äußerungen.	1	Kann nur auf einfache Fragen und Anweisungen, die langsam und direkt gestellt werden, reagieren.
0	Umfang des Beitrags für die Bewertung zu geringfügig.			

Notenbogen *Mark Sheet* Wirtschaftsschule

Klasse: _____ Datum: _____ Thema: _____

Name:	Comprehensibility	Range	Interactive ability	Points																												
Punkte maximal:	10	10	5	25																												
1.	<table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <tr> <td>10</td><td>9</td><td>8</td><td>7</td><td>6</td><td>5</td><td>4</td><td>3</td><td>2</td><td>1</td><td>0</td> </tr> </table>	10	9	8	7	6	5	4	3	2	1	0	<table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <tr> <td>10</td><td>9</td><td>8</td><td>7</td><td>6</td><td>5</td><td>4</td><td>3</td><td>2</td><td>1</td><td>0</td> </tr> </table>	10	9	8	7	6	5	4	3	2	1	0	<table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <tr> <td>5</td><td>4</td><td>3</td><td>2</td><td>1</td><td>0</td> </tr> </table>	5	4	3	2	1	0	
10	9	8	7	6	5	4	3	2	1	0																						
10	9	8	7	6	5	4	3	2	1	0																						
5	4	3	2	1	0																											
2.	<table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <tr> <td>10</td><td>9</td><td>8</td><td>7</td><td>6</td><td>5</td><td>4</td><td>3</td><td>2</td><td>1</td><td>0</td> </tr> </table>	10	9	8	7	6	5	4	3	2	1	0	<table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <tr> <td>10</td><td>9</td><td>8</td><td>7</td><td>6</td><td>5</td><td>4</td><td>3</td><td>2</td><td>1</td><td>0</td> </tr> </table>	10	9	8	7	6	5	4	3	2	1	0	<table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <tr> <td>5</td><td>4</td><td>3</td><td>2</td><td>1</td><td>0</td> </tr> </table>	5	4	3	2	1	0	
10	9	8	7	6	5	4	3	2	1	0																						
10	9	8	7	6	5	4	3	2	1	0																						
5	4	3	2	1	0																											
3.	<table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <tr> <td>10</td><td>9</td><td>8</td><td>7</td><td>6</td><td>5</td><td>4</td><td>3</td><td>2</td><td>1</td><td>0</td> </tr> </table>	10	9	8	7	6	5	4	3	2	1	0	<table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <tr> <td>10</td><td>9</td><td>8</td><td>7</td><td>6</td><td>5</td><td>4</td><td>3</td><td>2</td><td>1</td><td>0</td> </tr> </table>	10	9	8	7	6	5	4	3	2	1	0	<table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <tr> <td>5</td><td>4</td><td>3</td><td>2</td><td>1</td><td>0</td> </tr> </table>	5	4	3	2	1	0	
10	9	8	7	6	5	4	3	2	1	0																						
10	9	8	7	6	5	4	3	2	1	0																						
5	4	3	2	1	0																											

**Abschlussprüfung 2004 an zwei-, drei- und vierstufigen Wirtschaftsschulen
im Fach Englisch
MÜNDLICHE PRÜFUNG**

Ergebnisbogen/Result Sheet

Klasse/Class: _____

Datum/Date: _____

Zeit/Time: _____

Thema/Topic: _____

Ergebnisse/Results					
Namen/Names:	Comprehensibility	Range	Interactive ability	Endpunktzahl/ Final Score	Note
1.					
2.					
3.					

Bewerter/Assessor I: _____
Name
Unterschrift

Bewerter/Assessor II: _____
Name
Unterschrift

Notenschlüssel (im Entwurf):

Punkte:	Note:
25 – 21	1
<21 – 17,5	2
<17,5 – 15	3
<15 – 12,5	4
<12,5 – 8	5
<8 – 0	6

[Quelle: ISB (Hrsg.): Materialien für die mündliche Gruppenprüfung im Fach Englisch an Wirtschaftsschulen. München 2003, S. 4 ff.]

7. Bewertung von Prozessen, hier: Lerntagebuch

Lerntagebücher – eine Möglichkeit, Lernprozesse zu dokumentieren und zu bewerten.

Vorbemerkungen:

- Voraussetzung für den gewinnbringenden Einsatz dieser Methode ist ein geeignetes didaktisches Konzept, wie zum Beispiel das von Gallin/Ruf vorgeschlagene „Dialogische Lernen“. Im Vergleich zum weitgehend verbreiteten Unterrichtskonzept, bei dem es (eindimensional) darum geht, von einem Problem zur Lösung zu kommen, wird hier als zweite Dimension der (individuelle) Dialog zwischen Lernendem und Lehrperson betont.
- Es liegen Erfahrungen sowohl von Lehrkräften vor, die diese Methode sporadisch einsetzen, als auch von solchen, die ihren Unterricht weitgehend umgestellt haben.

Die Methode:

- Die Schüler bearbeiten schriftlich *offene Aufträge* (im Gegensatz zu geschlossenen Aufgaben), die jedem einen Einstieg ermöglichen, aber auch Herausforderungen für überdurchschnittliche Schüler enthalten. Sie sollen dabei alle ihre Gedanken im Lerntagebuch dokumentieren. Auch falls das Problem nicht gelöst werden kann, zeigen die Aufzeichnungen Wege und Irrwege auf, die Gegenstand des weiteren Unterrichts sein können. Jede Informationsquelle (Bücher, Internet, Freunde, Verwandte) ist zugelassen, muss aber korrekt angegeben werden.
- Die Lehrkraft liest sämtliche Eintragungen durch und gibt *konstruktive Rückmeldungen*. Das heißt: Es handelt sich weder fachlich noch sprachlich um eine Korrektur (was den Zeitaufwand für die Lehrkraft in Grenzen hält), sondern um einen Austausch (Dialog). Ein Tagebuch darf Unausgegorenes und Falsches enthalten und kann nicht nach üblichen Maßstäben für Leistungserhebungen benotet werden.
- Neben konstruktiven Rückmeldungen erhält der Schüler sein Tagebuch mit einer Bewertung nach folgender Skala zurück:
 - 0 Häkchen: nicht erfüllt, noch einmal
 - 1 Häkchen: erfüllt, die Auseinandersetzung mit dem Problem war intensiv genug.
 - 2 Häkchen: die intensive persönliche Auseinandersetzung ist spürbar.
 - 3 Häkchen: ein „Wurf“; eine originelle Idee, ein klarer Gedanke ist sichtbar.3 Häkchen sind also auch dann möglich, wenn das „Produkt“ nicht einwandfrei ist.

Erfahrungen:

- Alle (auch erfahrene) Lehrkräfte, die mit Lerntagebüchern nach Gallin/Ruf arbeiten, berichten, dass sie fast täglich mit unerwarteten und originellen Schülerideen konfrontiert sind.
- Fehler gewinnen eine produktive Bedeutung im Sinne von „aus Fehlern lernen“.
- Die Bewertung dient vorwiegend der Förderung, dies wird auch von den Schülern so gesehen.
- Der Zeitaufwand für die Lehrkraft ist geringer, als es auf den ersten Blick scheint, zumal die Auseinandersetzung mit den Schülertexten bereits wesentlicher Teil der Unterrichtsvorbereitung sein kann.
- Schülerinnen fällt die Tagebuchmethode häufig leichter als Schülern.

[Quelle: Erfahrungsbericht zum BLK-Programm SINUS in Bayern]

8. Portfolio – ein neues Bewertungsinstrument, hier: Beispiel Fremdsprachenunterricht

		SELBSTEINSCHÄTZUNG			
		Sprache			
Hören	sehr gut ↗ gut → nicht so gut ↘				
Ich kann kurze Anweisungen, Aufforderungen und Fragen verstehen und darauf reagieren.					A1
Ich kann Angaben zu Ort, Zeit und Menge verstehen, wenn es sich um alltägliche Situationen und Tätigkeiten handelt.					
Ich kann CD- und Kassettenaufnahmen folgen, wenn sie etwas mit dem zu tun haben, was wir im Unterricht besprochen haben.					
Wenn ich Radio höre oder Leute miteinander sprechen, kann ich Wörter und Sätze wiedererkennen und weiß was sie bedeuten, vorausgesetzt es wird sehr langsam und sehr deutlich gesprochen.					
Ich kann häufig gebrauchte Wörter und einzelne Sätze verstehen, wenn sie etwas mit meiner Person, der Familie, mit Einkaufen und der Schule zu tun haben.					A2
Ich kann mir aus dem, was jemand sagt, zurechtlegen, um was es geht, auch wenn ich zu den mir bekannten Themen nicht alle Wörter oder Sätze verstehe.					
Ich kann nach mehrmaligem Hören, z.B. von CD- oder Kassettensprogrammen, auch Einzelheiten verstehen, wenn es um mir bereits bekannte Themen geht.					
Ich verstehe das Wesentliche von kurzen, klaren und einfachen Durchsagen, im Radio oder von anderen Tonträgern, wenn langsam und deutlich gesprochen wird.					
Ich kann Anweisungen und Aufforderungen verstehen, wenn Standardsprache gesprochen wird.					B1
Ich kann aus Geschichten und Erzählungen Hauptpunkte verstehen, wenn es um vertraute Dinge aus Schule, Freizeit und meiner Umgebung geht.					
Ich kann aus Radio- und Fernsehsendungen die für mich wichtigen Informationen entnehmen, wenn es um mir vertraute Themen geht.					
Ich kann Radio- und Fernsehsendungen, CD- oder Kassettensprogramme auch dann verstehen, wenn ich nicht alle Wörter kenne, es muss aber deutlich und langsam gesprochen werden.					
<p>Bei der Übertragung dieser Selbsteinschätzungen in die Kompetenzstufen des Sprachen-Passes gilt folgende Regel:</p> <p>Eine Kompetenzstufe (A1 bis C2) ist dann erreicht, wenn du die Tätigkeiten einer Stufe weitgehend beherrschst.</p> <p>Wenn du nur eine Tätigkeit einer bestimmten Stufe noch nicht bewältigt hast oder sie dir größere Schwierigkeiten bereitet oder du nicht ganz sicher bist, so gilt diese Stufe dennoch als erreicht.</p>					

		SELBSTEINSCHÄTZUNG			
		Spreche			
Hören	sehr gut ↗ gut → nicht so gut ↘				
Ich kann Referate und Präsentationen meiner Mitschüler/innen auch dann verstehen und verarbeiten, wenn sie sich auf Sachverhalte und Gedanken beziehen, die mir einigermaßen vertraut sind.					B2
Ich kann beim Anhören entscheiden, was für mich wesentlich ist, wenn ich genau weiß, was ich erfahren will.					
Ich kann als Zuhörer von Radio- und Fernsehsendungen erkennen und verstehen, welche Standpunkte und Einstellungen sich hinter den Argumenten und Erklärungen von Sprechern und Diskussionsteilnehmern, verbergen.					
Ich kann Radio-, Fernsehsendungen und Spielfilmen folgen, wenn in normalem Tempo und deutlich gesprochen wird und keine Dialektfärbungen vorkommen.					
Ich kann gesprochene Sprache auch dann verstehen bzw. einen Sinn herstellen, wenn die Sprecher nicht so deutlich reden, wenn Geräusche stören oder wenn mir die Thematik erst nach und nach klar wird.					C1
Ich kann Vorträgen, Debatten oder Erörterungen folgen, auch wenn es um Gesichtspunkte und Sachverhalte geht, die mir nicht vertraut sind.					
Ich kann aus dem Zusammenhang und mit Hilfe von Geste, Mimenspiel und Reaktionen der anderen Gesprächsteilnehmer schließen, was im Detail zur Diskussion steht und worin sich die Sprecher unterscheiden.					
Ich kann längeren Reden und Gesprächen folgen, auch dann, wenn sie nicht klar strukturiert sind und mir die angesprochenen Themen und Inhalte im Vorhinein nicht bekannt sind.					C2
Ich verstehe jede Art gesprochener Sprache unabhängig vom Sprechtempo, von Umgebungsgeräuschen und Dialektfärbungen. Und ich kann dabei idiomatische Wendungen und Metaphern aus dem Zusammenhang deuten.					
<p><i>Bei der Übertragung dieser Selbsteinschätzungen in die Kompetenzstufen des Sprachen-Passes gilt folgende Regel:</i></p> <p><i>Eine Kompetenzstufe (A1 bis C2) ist dann erreicht, wenn du die Tätigkeiten einer Stufe weitgehend beherrschst.</i></p> <p><i>Wenn du nur eine Tätigkeit einer bestimmten Stufe noch nicht bewältigt hast oder sie dir größere Schwierigkeiten bereitet oder du nicht ganz sicher bist, so gilt diese Stufe dennoch als erreicht.</i></p>					

[Quelle: Europäisches Portfolio der Sprachen. Sekundarstufe I. Landesausgabe Nordrhein-Westfalen. Hrsg. vom Landesinstitut für Schule und Weiterbildung. Soest 2000, S. 26 f.]

Amtliche Bezeichnung der Schule

Zwischen- / Jahreszeugnis Jahrgangsstufe 1 Zwischenzeugnis Jahrgangsstufe 2

für

Sozialverhalten	
Soziale Verantwortung	
Kooperation	
Kommunikation	
Konfliktverhalten	
Lern- und Arbeitsverhalten	
Interesse und Motivation	
Konzentration und Ausdauer	
Lern- und Arbeitsweise	
Religionslehre () / Ethik	
Deutsch	
Mathematik	

F

i

e

ß

t

e

x

t

e

Heimat- und Sachunterricht	F i e ß t e x t e
----------------------------	---

Werken / Textiles Gestalten

Kunsterziehung	F i e ß t e x t e
Musikerziehung	
Sporterziehung	

Individuelle Lernfortschritte / Förderansätze/Ergänzende Bemerkungen:	e x t e
---	------------------

Ort, Datum

(S)

Schulleiter/in

Klassenleiter/in

Jahreszeugnis Jahrgangsstufe 2 (außer Fremdsprache) Zwischen- / Jahreszeugnis Jahrgangsstufe 3 und 4

für

Sozialverhalten	Sätze
Soziale Verantwortung	
Kooperation	
Kommunikation	
Konfliktverhalten	

Lern- und Arbeitsverhalten	Sätze
Interesse und Motivation	
Konzentration und Ausdauer	
Lern- und Arbeitsweise	

Religionslehre () / Ethik	nur Note		
----------------------------	----------	--	--

Deutsch	Stichwörter
Sprechen und Gespräche führen	
Texte verfassen	
Richtig schreiben	
Sprache untersuchen	
Lesen und mit Literatur umgehen	

Mathematik	Stichwörter
Geometrie	
Zahlen und Rechnen	
Sachbezogene Mathematik	

Heimat- und Sachunterricht	Stichwörter + Note	
----------------------------	--------------------	--

Werken / Textiles Gestalten	nur Note	
-----------------------------	----------	--

Kunsterziehung	nur Note	
Musikerziehung		
Sportlerziehung		

Fremdsprache ()	Stichwörter	
------------------	-------------	--

Individuelle Lernfortschritte / Förderansätze/Ergänzende Bemerkungen:

Zu jedem Fach können hier Aussagen getroffen werden. Es können sowohl positive Entwicklungen als auch Möglichkeiten der Förderung aufgezeigt werden. Bei Noten, die schlechter als 3 sind, müssen Förderansätze aufgezeigt werden.

Ort, Datum
(S)

Schulleiter/in

Klassenleiter/in

Erläuterung zur Bewertung
A: hervorragend ausgeprägt; B: deutlich ausgeprägt; C: teilweise ausgeprägt; D: zu wenig ausgeprägt
1 = sehr gut; 2 = gut; 3 = befriedigend; 4 = ausreichend; 5 = mangelhaft; 6 = ungenügend

B e o b a c h t u n g s b o g e n I: Sozial-, Lern- und Arbeitsverhalten

Name:

Klasse:

SOZIALVERHALTEN:

Erziehungsziele...	zeigen sich in diesem Verhalten:	Beobachtungen:	Förderansätze:	A	B	C	D
Soziale Verantwortung Hilfsbereitschaft Toleranz Regeleinhaltung Verlässlichkeit	<ul style="list-style-type: none"> • hilft anderen • nimmt andere wahr und an • _____ • _____ • übernimmt Dienste • hält sich an Regeln und Absprachen • _____ 						
Kooperation Kontakt Einfühlungsvermögen Teamfähigkeit	<ul style="list-style-type: none"> • geht auf andere zu • fühlt sich ein • stellt eigene Bedürfnisse ggf. zurück • _____ • _____ 						
Kommunikation Gesprächsverhalten Zuhören Aufgeschlossenheit	<ul style="list-style-type: none"> • hört zu • äußert eigene Meinung und Wünsche • geht auf andere und deren Meinung ein • _____ 						
Konfliktverhalten Selbsteinschätzung Kompromissbereitschaft Konfliktlösung	<ul style="list-style-type: none"> • äußert angemessen Kritik • zeigt Einsicht • verändert ggf. sein Verhalten • _____ • _____ 						

LERN- UND ARBEITSVERHALTEN:

Erziehungsziele...	zeigen sich in diesem Verhalten:	Beobachtungen:	Förderansätze:	A	B	C	D
Interesse und Motivation Offenheit Neugier Mitarbeit	<ul style="list-style-type: none"> • setzt sich mit Themen auseinander • zeigt Freude und Begeisterung • trägt Ideen zum Unterricht bei • bringt außerschulische/s Erfahrungen ein / Material mit • _____ • _____ 						
Konzentration und Ausdauer Lerneifer Anstrengungsbereitschaft	<ul style="list-style-type: none"> • geht ganz in einer Tätigkeit auf/über das Geforderte hinaus • arbeitet planvoll und konzentriert • _____ • _____ 						
Lern- und Arbeitsweise Fertigkeiten Techniken Selbständigkeit Organisation Präsentation	<ul style="list-style-type: none"> • beschafft eigenständig Informationen, hinterfragt sie • erprobt eigene Lösungswege • _____ • teilt Zeit ein • arbeitet genau • achtet auf ordentliche Heftführung und eine saubere Handschrift • _____ 						

Bemerkungen/Beratung/Informationen der Eltern:

10. Beispiele aus dem Schulversuch MODUS21



- a) Zeugnismaske für die Grundschule, Jgst. 1 – Goethe-Kepler-Volksschule Würzburg
- b) Bewertung eines Assessment Centers im Literaturunterricht – Gymnasium Kirchheim
- c) Bewertungsschema für Präsentationen im Fremdsprachenunterricht – St.-Anna-Gymnasium München
- d) Bewertungsbogen für die Präsentation im Fach Deutsch – Gymnasium Kirchheim
- e) Leistungsbeurteilung im Projektunterricht mit Evaluationsbögen zur Selbst-, Sozial-, Fach- und Methodenkompetenz (Bewertung verschiedener Arbeitsphasen) – Christoph-Jacob-Treu-Gymnasium Lauf
- f) Bewertung von Projektarbeit: Beurteilung für Teamarbeit, Bausteine zur Bewertung einer Gruppenarbeit, Reflexion zur Lerneinheit und Portfolio-Bewertungsbogen – FOS/BOS Fürth

Zeugnis

für _____

geb. _____

2. Jahrgangsstufe

der Goethe-Kepler-Volksschule Würzburg

- Grundschule -

Schuljahr 2004/2005



Würzburg, 18. Februar 2005

Würzburg, 29. Juli 2005

Lehrkraft

Lehrkraft

Alfons Miethaner, Rektor

Alfons Miethaner, Rektor

Ich bestätige, dass ich an dem Zeugnisgespräch teilgenommen und den Beobachtungsbogen zur Kenntnis genommen habe.

Würzburg, _____

Würzburg, _____

Unterschrift der Eltern

Unterschrift der Eltern

Beobachtungsbogen

Erläuterung:

Trifft zu Trifft mit Einschränkungen zu Trifft nicht zu

Das Merkmal ist nicht angekreuzt, wenn noch keine zutreffende Aussage möglich ist.

Sozialverhalten

	1. Halbjahr	2. Halbjahr
• zeigt sich kontaktfreudig	0 0 0	0 0 0
• verhält sich höflich	0 0 0	0 0 0
• arbeitet mit anderen zusammen	0 0 0	0 0 0
• verhält sich hilfsbereit	0 0 0	0 0 0
• kann Regeln einhalten	0 0 0	0 0 0
• hält Gesprächsregeln ein	0 0 0	0 0 0

Lern- und Arbeitsverhalten/Arbeitsweisen

• arbeitet zügig	0 0 0	0 0 0
• arbeitet selbstständig	0 0 0	0 0 0
• arbeitet konzentriert	0 0 0	0 0 0
• arbeitet ausdauernd	0 0 0	0 0 0
• arbeitet sorgfältig	0 0 0	0 0 0
• kann Buchstaben formgetreu wiedergeben	0 0 0	0 0 0
• kann richtig in die Zeilen schreiben	0 0 0	0 0 0
• gestaltet Einträge ansprechend	0 0 0	0 0 0
• ist aufmerksam bei der Sache	0 0 0	0 0 0
• bringt sich aktiv ein	0 0 0	0 0 0
• zeigt sich motiviert	0 0 0	0 0 0
• denkt gründlich mit	0 0 0	0 0 0
• kann problemlösend denken	0 0 0	0 0 0
• erledigt Hausaufgaben zuverlässig	0 0 0	0 0 0
• zeigt häuslichen Fleiß	0 0 0	0 0 0
• hält Ordnung am Arbeitsplatz	0 0 0	0 0 0
• hält das Arbeitsmaterial bereit	0 0 0	0 0 0

Deutsch

- | | | |
|---|-------|-------|
| • kann folgerichtig erzählen | 0 0 0 | 0 0 0 |
| • drückt sich sprachlich gewandt aus | 0 0 0 | 0 0 0 |
| • schreibt in ganzen Sätzen | 0 0 0 | 0 0 0 |
| • kann kleine Geschichten folgerichtig aufschreiben | 0 0 0 | 0 0 0 |
| | | |
| • kann sich unbekannte Texte zügig erlesen | 0 0 0 | 0 0 0 |
| • kann den Inhalt des Gelesenen richtig wiedergeben | 0 0 0 | 0 0 0 |
| • achtet auf sinngemäße Betonung | 0 0 0 | 0 0 0 |
| | | |
| • kann fehlerfrei abschreiben | 0 0 0 | 0 0 0 |
| • schreibt erarbeitete Merkwörter fehlerfrei | 0 0 0 | 0 0 0 |
| • kann Rechtschreibregeln anwenden | 0 0 0 | 0 0 0 |
| | | |
| • kann Wortarten unterscheiden | 0 0 0 | 0 0 0 |
| • kann Satzarten unterscheiden | 0 0 0 | 0 0 0 |

Mathematik

- | | | |
|--|-------|-------|
| • kann Zahlenmengen erfassen | 0 0 0 | 0 0 0 |
| • rechnet im erarbeiteten Zahlenraum sicher | 0 0 0 | 0 0 0 |
| • rechnet im erarbeiteten Zahlenraum schnell | 0 0 0 | 0 0 0 |
| • kann Tausch- und Umkehraufgaben lösen | 0 0 0 | 0 0 0 |
| • kann Platzhalteraufgaben lösen | 0 0 0 | 0 0 0 |
| • erfasst das mathematische Problem bei Sachaufgaben | 0 0 0 | 0 0 0 |
| • schreibt den Rechenweg nachvollziehbar auf | 0 0 0 | 0 0 0 |
| • hat die Multiplikation und Division verstanden | 0 0 0 | 0 0 0 |
| • hat die Einmaleinssätze (2,5,10) automatisiert | 0 0 0 | 0 0 0 |
| • kann gerade Linien sicher mit Lineal zeichnen | 0 0 0 | 0 0 0 |
| | | |
| • kann Flächenformen benennen | 0 0 0 | 0 0 0 |
| • kann Körperformen benennen | 0 0 0 | 0 0 0 |

Heimat- und Sachunterricht

- | | | |
|--|-------|-------|
| • bringt Vorwissen ein | 0 0 0 | 0 0 0 |
| • zeigt sich an sachkundlichen Themen interessiert | 0 0 0 | 0 0 0 |
| • bringt geeignetes Material mit | 0 0 0 | 0 0 0 |
| • kann Informationen aus verschiedenen Quellen entnehmen | 0 0 0 | 0 0 0 |
| • kann fachgerechte Arbeitsweisen anwenden | 0 0 0 | 0 0 0 |
| • kann Informationen sachrichtig wiedergeben | 0 0 0 | 0 0 0 |
| • weiß Erkenntnisse anzuwenden | 0 0 0 | 0 0 0 |

Religion/Ethik

- | | | |
|---|-------|-------|
| • zeigt sich an Glaubensfragen und/oder ethischen Fragen interessiert | 0 0 0 | 0 0 0 |
|---|-------|-------|

Sport, Musik, Kunsterziehung, Werken/Textiles Gestalten

- | | | |
|--|-------|-------|
| • zeigt Geschick bei Bewegungsaufgaben | 0 0 0 | 0 0 0 |
| • erkennt den Wert von Spielregeln und hält sich daran | 0 0 0 | 0 0 0 |
| • beteiligt sich gerne am Singen | 0 0 0 | 0 0 0 |
| • zeigt ein Gefühl für Rhythmus | 0 0 0 | 0 0 0 |
| • zeigt Kreativität beim Malen und Gestalten | 0 0 0 | 0 0 0 |
| • zeigt Geschick im Werken und Textilen Gestalten | 0 0 0 | 0 0 0 |

Allgemeine Bemerkungen

Für _____

1. Halbjahr
2. Halbjahr

a) *Bewertung eines Assessment Centers im Literaturunterricht - Gymnasium Kirchheim*

Das Assessment Center im Literaturunterricht der Oberstufe

als Möglichkeit zur niveauvollen und aussagekräftigen mündlichen Leistungserhebung

als Möglichkeit zur gezielten Vorbereitung der schriftlichen Aufgaben (Analyse, Literarische Erörterung, Leserbrief etc.)

als komplexes Training der Schlüsselkompetenzen

als Förderung des Bewusstseins für die Qualität von Leistungen

als Schulung einer fördernden Feed-back-Kultur

als schüleraktivierende Unterrichtsmethode

als Methode zur beruflich orientierten Persönlichkeitsförderung

als Hilfe zur selbstkritischen Reflexion (Videonachbereitung)

Von Schülern erarbeitete Bewertungskriterien

- Überzeugungskraft eigener Argumente (Inhalt, Sprache, Formulierung, begriffliche Präzision etc.)
- Fragen, Impulse können dem Gespräch Richtung geben.
- Eigene Position ist erkennbar und wird vertreten.
- Eingehen auf „Teammitglieder“
- Textbezüge werden hergestellt.
- Aktives Zuhören (Augenkontakt, Körpersprache)
- Gesprächs-, Höflichkeits- und Anstandsregeln werden beachtet.
- Persönliches Auftreten
- Argumentation erfordert Fakten, Informationen und Inhalt.
- „Kann jemand etwas auf den Punkt bringen?“
- Aufgabe der Strukturierung und Themenzentrierung wird bewusst wahrgenommen.
- Leitungs- und Führungsqualitäten ohne Dominanz
- Initiative wird übernommen.
- Moderation bzw. Vermittlung zwischen konträren Positionen erfolgt
- Humor als hilfreiches Mittel bei der Konfliktlösung bzw. -verhinderung
- Allgemeinwissen und Verknüpfung mit aktuellem Geschehen
- Problematisierungsfähigkeit
- Thematische Verdichtung bzw. in der Diskussion „neue Türen öffnen können“

Kurzbeschreibung des Ablaufs einer „Assessment-Runde“

- Jeder Schüler erhält einen oder mehrere Texte mit vorformulierter Aufgabenstellung.
- Themen waren bisher: „Der Tod in Venedig“, Leserbriefe der SZ zu Martin Walzers „Tod eines Kritikers“ und ein Vergleich der Szenen „Mariens Kammer“ aus Büchners „Woyzeck“ und der Szene „Abend“ aus J. W. v. Goethes „Faust I“ bezüglich der Darstellung der beiden Protagonistinnen Marie und Margarete.
- Die Schüler haben 20 Minuten Zeit zur Erarbeitung.
- Vier Schüler werden jetzt für die Gesprächsrunde vom Lehrer bestimmt.
- Die Regeln und die Bewertungskriterien sind von den Schülern erarbeitet und allen Schülern bekannt.
- Die Gesprächsrunde dauert etwa 15 Minuten.
- Die nicht beteiligten Schüler bilden einen Kreis um die Gruppe und beobachten und evaluieren das Gespräch und machen sich Notizen.
- Es folgt eine etwa 10-minütige Feed-back-Runde.
- Die Lehrkraft sammelt die Notizen der Mitschüler ein und bewertet auf der Basis der eigenen Beobachtungen und der der evaluierenden Mitschüler die an der Gesprächsrunde aktiv Beteiligten.
- Eine Videoaufzeichnung erfolgt nur in Absprache mit den Schülern und kann, wenn gewünscht, als weitere Feed-back-Variante dienen.

Assessment Center im Lk Deutsch / 4. Runde

Thema: Fr. Dürrenmatt, Der Tunnel

Erarbeiten Sie nach einer individuellen Einarbeitungsphase (Stillarbeit) im Gespräch Ansätze für eine Analyse und Interpretation dieser Parabel. Halten Sie dabei Kernergebnisse der Gesprächsrunde stichpunktartig fest. Für den Ablauf und die Bewertung der Gesprächsrunde gelten ansonsten die im Kurs erarbeiteten Regeln.

Aufgabenstellung für die Stillarbeitsphasen:

Stellen Sie thematische, inhaltliche, sprachliche, literaturgeschichtliche, interpretatorische ... Zusammenhänge mit anderen im Unterricht besprochenen Werken her und skizzieren Sie kurz, worin Sie den Zusammenhang sehen. Ob die Ergebnisse eher quantitativ oder qualitativ orientiert sind, spielt dabei keine Rolle. Wichtig ist ein kreativer und phantasievoller Nachdenkensprozess, der nachvollziehbare Verbindungslinien aufzeigt.

b) Bewertungsschema für Präsentationen im Fremdsprachenunterricht - St.-Anna-Gymnasium München

Erweitertes Bewertungsschema für Präsentationen in Fremdsprachen

Kriterien	3 Punkte	2 Punkte	1 Punkt	0 Punkte
1. Aufbau, Gliederung	Zwingend, klar, logisch	Im Wesentlichen gut, kleinere Mängel	Größere Mängel, z. B. Aspekte nur aneinandergereiht	Unvollständig, Wesentliches fehlt
2. Inhalt	Alles Wesentliche völlig richtig, Begriffe geklärt	Aspekte unvollständig / falsch	Aspekte fehlen / falsch	Massive Mängel
3. Umfang	Zeit eingehalten	Zeit etwas über- / unterschritten	Zeit um 50% über- / unterschritten	Zeit um 100 % über- / unterschritten
4. Partnerarbeit, Aufteilung, Abstimmung	Völlig gleichwertig, völlig reibungslos	fast gleichwertig, fast reibungslos	Unausgewogen, Koordinationschwierigkeiten	Völlig unausgewogen, völlig unkoordiniert
5. Eigentätigkeit, Hintergrundwissen, Beantwortung von Fragen	Sehr gut, sehr umfangreich, sehr überzeugend	Deutliche Eigentätigkeit, gutes Wissen, insgesamt überzeugend	Kaum Eigentätigkeit erkennbar, dürftig	Kein Hintergrundwissen, keine Antworten auf die Fragen
6. Veranschaulichung, Medieneinsatz	Sehr überzeugend, reibungslos	Recht deutlich, kleine Pannen	Dürftig, größere Pannen	Völlig unorganisiert, Fehlt völlig
7. Vortragsweise, Publikumsbezug	Flüssig, (fast) frei, sehr gut	Flüssig, noch frei, gut	Manuskriptabhängig, nur wenig vorhanden	Völliges Ablesen, fehlt fast ganz

Fremdsprachen:

8. Aussprache	Sehr gut	Gut	häufige Fehler	gravierende Mängel
9. Sprachrichtigkeit	(fast) völlig fehlerfrei	(vereinzelt) Fehler, Verstehen aber nicht gefährdet	Häufige (schwere) Fehler, Verstehen gefährdet	Gravierende Mängel auf allen Ebenen
10. Stil (Register, Wortschatz, Konstruktionen)	Sehr gut, gesprochene Sprache d. Kenntnisstand der Zuhörer angemessen	Im Wesentlichen angemessen, vereinzelt (nicht erklärter) Spezialwortschatz, Elemente der Schriftsprache	Verständlichkeit gefährdet, häufig (nicht erklärter) Spezialwortschatz, viele unpassende Konstruktionen *)	Unverständlich, unverstanden, unangemessen, völlige Überforderung der Zuhörer. *)

*) v. a. bei wörtlichem Abschreiben aus Quellen

Deutsch

Bewertungsbogen für die Präsentation

Name: _____

Klasse: _____

Datum: _____

Dauer: _____

Thema: _____

	Beurteilungsbereiche	Kriterien	BE Gewichtung
I	Inhalt und Aufbau (50%)	1. Themaerfassung Stoffauswahl Sachliche Richtigkeit	6 /
		2. Informationsgehalt Analyse Argumentation	7 /
		3. Strukturierung	4 /
		4. wissenschaftliche Arbeitstechniken	3 /
II	Präsentation (50%)	1. Veranschaulichung	6 /
		2. Hilfsmittel	3 /
		3. Rhetorik	5 /
		4. Wirkung	2 /
		5. Du-Orientierung/Interaktion	4 /
		BE gesamt:	=====

Notenschlüssel:

BE	40 - 35	34 - 29	28 - 23	22 - 17	16 - 11	10 - 0
Noten	1	2	3	4	5	6
Punkte	15/14/13	12/11/10	9/8/7	6/5/4	3/2/1	0

Note: _____

Deutsch
Anlage zum Bewertungsbogen für die Präsentation

Name: _____ Kl.: _____

Inhalt / Aufbau	Präsentation
Beginn / Einleitung Schluss	Sonstige Anmerkungen
Gliederung / Strukturierung (Siehe Anhang)	Wirkung Zuhörerbezug / Interaktion Fragen v. Zuhörern: o ja o nein [__Unklarheiten / __ zusätzliches Interesse]
Gehalt/Analyse/Schlüssigkeit/Klarheit <	> Veranschaulichung / Erläuterung
Themaerfassung / Schwerpunktsetzung	Rhetorik: Sprachl. Bewältigung des Themas/ Sprachniveau / Fachbegriffe / Flexibilität
Wissenschaftl. Arbeitstechniken (Quellenangaben siehe Anhang)	Hilfsmittel o Power Point o Overhead o Tafel o Bildmaterial o Material o Handout (Siehe Anhang)



Redner

Eine Präsentation ist ein Vortrag, der durch *die Sinne ansprechende Mittel* unterstützt wird.

Thema

Präsentation

<ul style="list-style-type: none"> • lehrplankonforme Themenauswahl • zielorientiert recherchieren • zuhönergerechte Auswahl treffen • themabezogen aufbereiten <ul style="list-style-type: none"> ▶ Information / Sachvortrag ▶ Analyse / Textanalyse ▶ Argumentation / Erörterung • Strukturieren <ul style="list-style-type: none"> ▶ Aufbau (Rhetorik) ▶ Gliederungsschemata • fachgerecht ausarbeiten (z. B. Zitiertechnik) • materialgestützt arbeiten • auf Rückfragen (auch der Lehrkraft) gefasst sein 	<p>Veranschaulichung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Überblick geben • Anschaulichkeit • Wahl geeigneter Medien • angemessener Einsatz von Medien <ul style="list-style-type: none"> ▶ Unterstützung des Vortrags ▶ kein Selbstzweck • Planung • Timing: max 15 Min. Rede und max 20 Min. inkl. Medien • Handhabung der Hilfsmittel 	<p>Rhetorik / Sprache</p> <ul style="list-style-type: none"> • angemessene Wortwahl • zielgerichtet sprechen • Fachbegriffe / Termini • rhetorische Stilmittel • freies Sprechen • Stimmführung <p>Hilfsmittel</p> <ul style="list-style-type: none"> • Verwendung von Power Point unter Office 2000 • PC-Programm-Kopien • gängige Medien 	<p>Wirkung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Auftreten <ul style="list-style-type: none"> ▶ Kleidung (leicht overdressed) ▶ Körpersprache • Zuhörer wahrnehmen, ernst nehmen und spontan auf sie eingehen <ul style="list-style-type: none"> ▶ Blickkontakt ▶ Interaktion • Kommunikation • Sympathie • Aufmerksamkeit wecken
--	---	---	--

Bewertung:
 50 % Inhalt / Aufbau
 50 % Präsentation

Zuhörer



Du-Orientierung / Interaktion

- Interesse wecken
- Verstehen ermöglichen
- Überzeugen
- zuhönergerecht darbieten
- Feedback

Im **Modus 21** ersetzt in der Klasse 11 die Präsentation die deutsche Hausaufgabe!

- d) *Leistungsbeurteilung im Projektunterricht mit Evaluationsbögen zur Selbst-, Sozial-, Fach- und Methodenkompetenz (Bewertung verschiedener Arbeitsphasen) - Christoph-Jacob-Treu-Gymnasium Lauf*

Leistungsbeurteilung im Projektunterricht

1. Vorbemerkungen

Generell gilt:

1. Die in eine Projektarbeit eingebundenen Lehrkräfte übernehmen lediglich die Rolle eines Moderators, Ratgebers und Beobachters, der nur unter bestimmten Bedingungen in die Arbeit der Schüler eingreift.
2. Auch bei einer arbeitsteiligen Gruppenarbeit/Projektarbeit hat jeder Schüler das Recht, dass seine Leistung beurteilt und bewertet wird und seine Arbeit von den Lehrkräften so begleitet wird, dass er sich positiv weiterentwickeln kann.

Vor dem Hintergrund dieser Grundsätze ist zu beachten, dass - anders als im reinen Frontalunterricht, den die Schüler oftmals als Unterrichtsalltag erleben - bei der Projektarbeit nicht die Leistungsbeurteilung durch den Lehrer im Vordergrund stehen sollte, sondern vielmehr die Entwicklung der so genannten „Schlüsselqualifikationen“, die bereits von erfahrenen „Projektlehrern“ (Frau Weis, Herr Nagel, Herr Horlamus, Herr Laske, Herr Eichelsbacher) aufgezeigt worden sind.

Diese sind: Selbstkompetenz, Sozialkompetenz, Fachkompetenz, Methodenkompetenz.

Die Frage nach dem Vorhandensein, der Herausbildung bzw. Entwicklung dieser Schlüsselqualifikationen beim Schüler sollten die Beobachtungsziele sein, auf deren Grundlage dann die Leistungsbeurteilung für die Projektarbeit von den begleitenden Lehrkräften durchgeführt werden kann. Die Lehrkräfte müssen daher die Beobachtungen mit den einzelnen Schülern besprechen, damit diese sich - auch und gerade während der Projektarbeit – weiterentwickeln können.

Dabei gliedert sich jede Projektarbeit wohl in drei Arbeitsphasen/Arbeitsschritte:

1. Erarbeitungsphase
2. Dokumentation des jeweiligen Arbeitsergebnisses der einzelnen Gruppen
3. Präsentation des jeweiligen Arbeitsergebnisses der einzelnen Gruppen

Zusammenfassung:

Die Leistungen der Schüler ergeben sich aus Beobachtungen der Schlüsselqualifikationen in den verschiedenen Arbeitsphasen der Projektarbeit!

Je detaillierter die Beschreibung der Schülerleistungen durchgeführt wird, desto höher ist die Wahrscheinlichkeit, dass der Lehrer den Schülern in der Beurteilung ihrer Leistung weitgehend gerecht wird.

2. Kriterien für die Beobachtung von Schlüsselqualifikationen in den verschiedenen Arbeitsphasen des Projektes

Die hier angeführten Kriterien lassen sich wohl auf die meisten Formen der Projektarbeit anwenden. Zu beachten ist jedoch dabei, dass sich diese Kriterien vor allem dann gut beobachten lassen, wenn sich die Klasse in Gruppen aufgeteilt hat, deren Aufgaben sich mit den einzelnen Unterrichtsfächern aus der Stundentafel decken und sich die Annäherung an ein Arbeitsergebnis auf der Grundlage der jeweiligen fachspezifischen Methodik und Fachsprache ergibt. Eine solche Gruppeneinteilung muss jedoch nicht immer der Fall sein.

Bei der Beobachtung der Schlüsselqualifikationen in den einzelnen Projektphasen fällt auf, dass sich manche Beobachtungen immer wieder durchführen lassen.

2.1 Erarbeitungsphase

Selbstkompetenz:

- persönliche Motivation und Fähigkeit, sich motivieren zu lassen
- Fleiß und Arbeitsbereitschaft, Engagement und Kreativität
- Einsatz von persönlichen Fähigkeiten und das Einbringen von eigenen Fachkompetenzen
- Zuverlässigkeit
- Herausbildung eines Verantwortungsbewusstseins
- Fähigkeit, mit Kritik positiv umzugehen, aber auch Fähigkeit, sachliche Kritik zu äußern ohne zu beleidigen
- Grenzen der Belastbarkeit
- Ausprägungsgrad des Selbstvertrauens
- Rollenbewusstsein innerhalb der Gruppe (Identität und ihr Ausprägungsgrad)

Sozialkompetenz:

- Ausprägungsgrad der sozialen Kompetenz
- Hilfsbereitschaft und Einfühlsamkeit in Situation und in das Gegenüber
- Bereitschaft, persönliche Fähigkeiten in ein Team einfließen zu lassen
- Kommunikationsfähigkeit
- Bereicherung der Arbeit der Gruppe durch Kreativität und durch gute, weiterführende, durchaus auch überraschende Ideen und Vorschläge

Fachkompetenz:

- Ausprägungsgrad des vorhandenen Wissens
- Erarbeiten von Informationen
- Bereitschaft, Neues zu erkennen und zu entdecken
- Bereitschaft, Wissen und Fähigkeiten zu steigern
- Fähigkeit des fachlichen, auch gruppenübergreifenden Gesprächs
- Fähigkeit, aus Beobachtungen Thesen aufzustellen

Methodenkompetenz:

- Einsatz von unterschiedlichen Methoden zur Materialbeschaffung
- Auffinden von Informationsquellen – auch außerhalb der Schule
- Umgang und Auswertung von Informationen und Materialien
- Fähigkeit zum Transfer
- Zeitmanagement und ergebnisorientierte, zielstrebige Arbeitsweise

2.2 Dokumentation des jeweiligen Arbeitsergebnisses der einzelnen Gruppen

Selbstkompetenz:

- Darstellung des Eigenanteils an dem erarbeiteten Gruppenergebnis
- Darstellung und Festhalten an eigenen Thesen
- Bewusstsein, dass der eigene Anteil nicht in allen Bereichen das Arbeitsergebnis der Gruppe beeinflussen wird
- Pünktlichkeit bei der Abgabe der Dokumentation
- Sauberkeit und Übersichtlichkeit der Arbeit
- Bereitschaft zu Mehrarbeit

Sozialkompetenz:

- Ausprägungsgrad der sozialen Kompetenz
- Hilfsbereitschaft und Einfühlsamkeit in Situation und in das Gegenüber
- Bereitschaft, persönliche Fähigkeiten in ein Team einfließen zu lassen
- Kommunikationsfähigkeit
- Bereicherung der Arbeit der Gruppe durch Kreativität und durch gute, weiterführende, durchaus auch überraschende Ideen und Vorschläge

Fachkompetenz:

- Einarbeiten des vorhandenen Wissens und der neuen Informationen in die Dokumentation
- Vollständigkeit und sachliche Richtigkeit des jeweiligen Gruppenergebnisses
- Fähigkeit, das Wesentliche, d. h. das für das Gruppenergebnis Entscheidende herauszuarbeiten
- Erarbeiten von Gliederungen und eines gedanklichen Ablaufs/Aufbaus für die Präsentation und deren Einhaltung
- Fähigkeit, Fachsprache richtig anzuwenden
- Fähigkeit des fachlichen, auch gruppenübergreifenden Gesprächs

Methodenkompetenz:

- Kreativität für die Darstellung
- Bereitschaft, moderne - wenngleich zum Teil noch unbekannte - neue Medien anzuwenden
- Zeitmanagement und ergebnisorientierte, zielstrebige Arbeitsweise mit Blick auf die Darstellung des Gruppenergebnisses („Weniger ist oft mehr“)

2.3 Präsentation des jeweiligen Arbeitsergebnisses der einzelnen Gruppen

Selbstkompetenz:

- Selbstsicherheit beim Auftreten
- Fähigkeit, das Interesse beim Zuschauer/Zuhörer zu wecken
- Anwendung der Körpersprache und der rhetorischen Fähigkeiten
- Bereitschaft, die Vortragsweise zu trainieren
- Bewusstsein, ein gemeinsames Ergebnis darzustellen
- Fähigkeit, Beiträge anderer/ einzelner Gruppenmitglieder hervorzuheben

Sozialkompetenz:

- Ausprägungsgrad der sozialen Kompetenz
- Hilfsbereitschaft und Einfühlsamkeit in Situation und in das Gegenüber
- Bereitschaft, persönliche Fähigkeiten in ein Team einfließen zu lassen
- Kommunikationsfähigkeit und Geschick im Umgang mit Fragen

Fachkompetenz:

- Fähigkeit, das Wesentliche, d. h. das für das Gruppenergebnis Entscheidende herauszuarbeiten und fachliche Inhalte in angepasster Sprache auch für Nichtfachleute angemessen zu erklären
- Fähigkeit, das Interesse beim Zuschauer/Zuhörer zu wecken
- Einhaltung der erarbeiteten Gliederung
- Fähigkeit, Fachsprache richtig anzuwenden
- Fähigkeit des fachlichen Gesprächs

Methodenkompetenz:

- Kreativität in der Darstellung und Anwendung unterschiedlicher Vortragstechniken in Abhängigkeit von den benutzten Vortragsmedien
- Bereitschaft, moderne - wenngleich zum Teil noch unbekannte - neue Medien anzuwenden
- Umgang mit Medien
- Zeitmanagement und ergebnisorientierte, zielstrebige Präsentation

3. Grundlagen für die Beurteilung von Schülerleistungen innerhalb der Projektarbeit

Generell kann festgestellt werden, dass bei der Beurteilung von Schülerleistungen innerhalb der Projektarbeit Unsicherheit unter den Lehrern besteht. Um diese Unsicherheit zu verringern, wurde während des letzten pädagogischen Wochenendes im März 2003 von einem Teil der dort anwesenden Kolleginnen und Kollegen versucht, Kriterien für eine Einheitlichkeit der Leistungsbeurteilungen zu erarbeiten. Diese Einheitlichkeit ist jedoch nur sehr schwer zu erreichen.

Der Grund dafür liegt jedoch weniger in den verschiedenen Meinungen, vielmehr in den grundsätzlichen Schwierigkeiten, die die Beurteilung von Gruppen- und Projektarbeitsprozessen mit sich bringt. Diese sind v. a.:

- Messbarkeit des individuellen Lernfortschritts
- Fehlen eines konkreten Erwartungshorizonts und eben deshalb auch das Fehlen einer Musterlösung
- Messbarkeit des individuellen Anteils des Schülers am Projektergebnis
- Fehlen von allgemeingültigen Skalen, die zur Beurteilung herangezogen werden können.

Um gerade letztgenannten Schwierigkeit jedenfalls ansatzweise auflösen zu können, sind regelmäßig schriftliche Arbeitsergebnisse vom Schüler einzufordern, z. B. Projekttagebuch der Arbeitsgruppen, individuelle Arbeitsberichte, aber auch Evaluationsbögen, die sich an den Schlüsselqualifikationen orientieren.

Diese lassen sich von jedem das Projekt begleitenden Fachlehrer führen und zu unterschiedlichen Zeiten während der Projektarbeit unter Beobachtung der Schlüsselqualifikation einsetzen. Günstig dafür ist, dass sich die einzelnen Arbeitsgruppen auch in ihrer Aufgabe am Fächerkanon ausgerichtet haben. Aber auch unter anderen Gruppen- und Aufgabenvoraussetzungen eignen sich diese Bögen. Für eine tabellarische, ausgewogene Anordnung sollte man sich auf Zeichen einigen. Für unsere Schule bieten sich die bereits in der Zeugniserstellung verwendeten Zeichen für „Mitarbeit und Verhalten“ an, also „++“, „+“, „0“, „-“, „—“.

Wünschenswert wäre es natürlich, dass für jede der genannten Arbeitsphasen des Projektes eben diese vier Evaluationsbögen Anwendung finden. Das aber bedeutet, dass für jeden Schüler 12 Evaluationsbögen erstellt und bewertet werden müssten - bei einer Klassenstärke von 25 - 30 Schülern ein nahezu aussichtsloses Unterfangen. Deshalb finden sich auf den Bögen die Beobachtungskriterien für alle Arbeitsphasen.

3.1 Evaluationsbogen zur Selbstkompetenz für den/die Schüler(in) _____

	++	+	0	-	--
persönliche Motivation					
Fähigkeit, sich motivieren zu lassen					
Fleiß und Arbeitsbereitschaft					
Engagement und Kreativität					
Einsatz von persönlichen Fähigkeiten					
Einbringen von eigenen Fachkompetenzen					
Zuverlässigkeit/Pünktlichkeit					
Herausbildung des Verantwortungsbewusstseins					
Kritikfähigkeit (aktiv und passiv)					
Grenzen der Belastbarkeit					
Ausprägungsgrad des Selbstvertrauens					
Rollenbewusstsein innerhalb der Gruppe					
Darstellung des Eigenanteils an dem erarbeiteten Gruppenergebnis					
Darstellung und Festhalten an eigenen Thesen					
Bewusstsein, dass der eigene Anteil nicht in allen Bereichen das Arbeitsergebnis der Gruppe beeinflussen wird					
Sauberkeit und Übersichtlichkeit der Arbeitsergebnisse					
Bereitschaft zu Mehrarbeit					
Selbstsicherheit beim Auftreten					
Fähigkeit, das Interesse beim Zuschauer/Zuhörer zu wecken					
Anwendung der Körpersprache und der rhetorischen Fähigkeiten					
Bereitschaft, die Vortragsweise zu trainieren					
Bewusstsein, ein <i>gemeinsames</i> Ergebnis darzustellen					
Fähigkeit, Beiträge anderer Gruppenmitglieder hervorzuheben					
Besonderes:					

3.2 Evaluationsbogen zur Sozialkompetenz für den/die Schüler(in)

	++	+	0	-	--
Ausprägungsgrad der sozialen Kompetenz					
Hilfsbereitschaft					
Einfühlsamkeit in Situation und in das Gegenüber					
Bereitschaft, persönliche Fähigkeiten in ein Team einfließen zu lassen					
Kommunikationsfähigkeit					
Bereicherung der Arbeit der Gruppe durch Kreativität und durch gute, weiterführende, durchaus auch überraschende Ideen und Vorschläge					
Kommunikationsfähigkeit					
Geschick im Umgang mit Fragen					
Besonderes:					

3.3 Evaluationsbogen zur Fachkompetenz für den/die Schüler(in)

	++	+	0	-	--
Ausprägungsgrad des vorhandenen Wissens					
Erarbeiten von Informationen					
Bereitschaft, Neues zu erkennen und zu entdecken					
Bereitschaft, Wissen und Fähigkeiten zu steigern					
Fähigkeit zum fachlichen, auch gruppenübergreifenden Gespräch					
Fähigkeit, aus Beobachtungen Thesen aufzustellen					
Einarbeiten des vorhandenen Wissens und der neuen Informationen in die Dokumentation					
Fähigkeit, das Wesentliche, d. h. das für das Gruppenergebnis Entscheidende herauszuarbeiten					
Erarbeiten von Gliederungen und eines gedanklichen Ablaufs/Aufbaus für die Präsentation					
Einhalten der Gliederung					
Fähigkeit, Fachsprache richtig anzuwenden					
Fähigkeit des fachlichen, auch gruppenübergreifenden Gesprächs					
Fähigkeit, fachliche Inhalte in angepasster Sprache auch für Nichtfachleute angemessen zu erklären					
Fähigkeit, das Interesse beim Zuschauer/Zuhörer zu wecken					
Besonderes:					

3.4 Evaluationsbogen zur Methodenkompetenz für den/die Schüler(in)

	++	+	0	-	--
Einsatz von unterschiedlichen Methoden zur Materialbeschaffung					
Auffinden von Informationsquellen - auch außerhalb der Schule					
Auswertung von Informationen und Materialien					
Fähigkeit zum Transfer					
Zeitmanagement					
ergebnisorientierte, zielstrebige Arbeitsweise					
Kreativität in der Darstellung					
Bereitschaft, moderne - wenngleich zum Teil noch unbekannte - neue Medien anzuwenden					
Anwendung unterschiedlicher Vortragstechniken in Abhängigkeit von den benutzten Vortragsmedien					
ergebnisorientierte, zielstrebige Präsentation					
Besonderes:					

3.5 Sonstige Anmerkungen:

4. Formulierungshilfen für die Erstellung der individuellen Gutachten

Die Formulierungshilfen sind gegliedert nach den unter 2. geschilderten Schlüsselqualifikationen. Inhaltlich orientieren sie sich an den dort und unter 3. aufgeführten Beobachtungskriterien.

Die folgenden Tabellen werden momentan noch ergänzt, von positiv nach negativ sortiert und mit einer EDV-Codierung versehen, die eine schnelle Erstellung von Gutachten durch die Angabe von wenigen Code-Nummern pro Kompetenzbereich ermöglichen soll.

4.1 Selbstkompetenz

Wertung	Textbaustein	Code
++	... war während der Projektarbeit allen Mitschülerinnen und Mitschülern gegenüber hilfsbereit und stets offen für Anregungen.	31
	... gab immer wieder den Anstoß für ein positives Arbeiten.	
	... war bereit, sich auch mit schwierigen Sachverhalten auseinander zu setzen.	
	... übernahm auch schwierige Aufgaben bereitwillig und führte sie zuverlässig und pünktlich aus.	
	... trug bei der Präsentation der Ergebnisse seiner/ihrer Projektgruppe seinen/ihren Teil sicher und gut verständlich vor.	
	... hatte einen großen Anteil der Arbeiten seiner/ihrer Gruppe übernommen und mit lobenswerter Arbeitsbereitschaft ausgeführt.	
	... brachte seine/ihre Meinung nachdrücklich vor, war aber stets bereit, einen besseren Vorschlag zu akzeptieren.	
	Seine/ihre Arbeit zeichnet sich durch einen gekonnten Umgang mit adäquaten Sprachmitteln aus. Die vorgebrachten Gedankengänge sind gut verständlich und plausibel erklärt.	
	...s Freude am Formulieren und sein/ihr bemerkenswert großes Geschick beim Umgang mit Sprache wurden auch bei der Präsentation der Arbeitsergebnisse deutlich.	
	Er/Sie hätte sich bei der Präsentation der Ergebnisse seiner/ihrer Projektgruppe mehr anstrengen müssen.	
	... fand in der Diskussion über die Inhalte der Projektarbeit nur selten treffende Argumente.	
	... war bei den Gruppenmitgliedern nicht nur wegen seines/ihres großen Fachwissens geachtet.	
	... zeigte ein großes Interesse an allen Themen, die im Laufe des Projekts angesprochen wurden.	
	... hat in seinem/ihrem Beitrag zum Projekt ... großen Fleiß bewiesen. Die Arbeit enthält sehr viele Informationen, die allerdings nicht immer zum besseren Verständnis der vorgebrachten Thesen beitragen.	

4.2 Sozialkompetenz

Wertung	Textbaustein	Code
++	... war während der Projektarbeit allen Mitschülerinnen und Mitschülern gegenüber hilfsbereit und stets offen für Anregungen.	31
	... war in allen Arbeitssituationen teamfähig und kompromissbereit, wobei er/sie dennoch die eigene Meinung überzeugend vertrat.	
	... verfügt über eine bemerkenswert gut ausgeprägte Teamfähigkeit.	
	... wurde von seinen/ihren Gruppenmitgliedern wegen seines/ihrer positiven Verhaltens geschätzt.	
	... verstand es, die Mitglieder seiner/ihrer Gruppe zu motivieren und aufkommende Konflikte zu entschärfen.	
	... besitzt zwar ein großes Wissen auf dem Gebiet, war aber nicht bereit, sich in der Teamarbeit zu engagieren.	
	... half bei der Vorbereitung der Präsentation der Ergebnisse seiner/ihrer Projektgruppe mit großem Fleiß und Engagement mit.	
	... leistete nur einen geringen Beitrag bei der Vorbereitung der Präsentation der Ergebnisse seiner/ihrer Projektgruppe.	
	... verließ sich allzu oft auf die Arbeitsergebnisse der anderen.	
	... steckte vor allem in der Phase ... die Gruppenmitglieder mit seinem/ihrer großen Fleiß an.	
	... machte sich stets zügig daran, die übernommenen Aufgaben pünktlich und sorgfältig zu erfüllen.	

4.3 Fachkompetenz

Wertung	Textbaustein	Code
++	... konnte in der Gruppenarbeit seine/ihre besonderen Fachkenntnisse auf dem Gebiet ... einbringen, ohne die anderen zu dominieren.	31
	Er/Sie zeigte bei der Recherche ein großes Gespür für relevante Themen.	
	Mit erstaunlicher Sicherheit verwendete ... Fachausdrücke und idiomatische Wendungen, die seine/ihre Ausführungen leicht lesbar machten. ...s Arbeit zeichnete sich sowohl durch einen fehlerfreien Sprachgebrauch aus als auch durch einen logischen Aufbau und konsequente Gedankenführung.	
	... hat bei der Arbeit im Projekt zum Thema ... ein befriedigendes Sachwissen gezeigt. Er/Sie hat mit großem Interesse viel zum Thema dazugelernt.	
	... bewies in seiner/ihrer Arbeit zum Abschluss der Projektarbeit zum Thema ... ein großes Sachwissen, das er/sie geschickt einsetzte.	
	... bemühte sich in der Projektarbeit, neue Informationen zu erhalten und noch weitere Details und Zusammenhänge zu erfahren.	
	In ...s Beitrag zur Projektarbeit mit dem Thema ... wurde deutlich, dass er/sie die Zusammenhänge und Fragestellungen verstanden hat. Er/Sie konnte allerdings nur gelegentlich Transferleistungen erbringen.	
	... konnte bei der Projektarbeit neue Sachverhalte schnell verstehen und anwenden. In seiner/ihrer abschließenden Arbeit wird deutlich, über welches große Sachwissen er/sie verfügt.	
	... war am Inhalt der Projektarbeit mit dem Thema ... interessiert und konnte in der Regel die Informationen folgerichtig einander zuordnen und verarbeiten.	

	Da ... in der Projektarbeit mit dem Thema ... nur gelegentlich sachliche Vorschläge einbringen konnte, übernahm er/sie die Arbeit am Computer.	
	... begnügte sich bei der Erstellung der endgültigen Zusammenfassung der Projektarbeit mit einer ansprechenden Präsentation, hätte aber inhaltlich noch intensiver recherchieren können.	
	... konnte in der Projektarbeit immer wieder konstruktive Vorschläge einbringen.	
	... konnte in der Projektarbeit mit dem Thema ... sein Sachwissen vergrößern und auf Fragen meist angemessen reagieren.	
	... konnte bei der Erstellung der abschließenden Arbeit der Projektarbeit nur wenig inhaltliche Beiträge leisten.	
	... leistete nur gelegentlich inhaltliche Beiträge bei der Projektarbeit.	
	... muss einsehen, dass jeder in der Gruppe die übernommenen Aufgaben zuverlässig und pünktlich erledigen muss, um die Arbeit der Gruppe zu einem guten Ende zu führen.	
	... belegte seine/ihre Thesen in seinem/ihrem Beitrag mit den wichtigsten Informationen, die er/sie zwar auf einer einfachen Sprachebene, aber weitgehend korrekt interpretiert hat.	
	... hat mit seinem/ihrem Beitrag zum Projekt ... bewiesen, dass er/sie zwischen relevanten und überflüssigen Informationen auswählen kann.	
	... hat in seinem/ihrem Beitrag zum Projekt ... eine beeindruckende Vielzahl wichtiger Informationen verarbeitet. Seine/Ihre Arbeit ist logisch durchdacht und stringent aufgebaut.	
	... zeigt in seinem/ihrem Beitrag zum Projekt ... nur eine ausreichende Ausdrucksfähigkeit. Seine/Ihre Wortwahl ist recht einfach und trifft nicht immer die richtige Sprachebene.	
	Er/Sie hat versucht, in seinem/ihrem Beitrag zum Projekt ... abwechslungsreiche Sprachmuster und Fachausdrücke zu verwenden.	
	... machte im Projekt ... mit großem Engagement mit. Seine/Ihre verfasste Projektarbeit zeichnete sich durch einen facettenreichen Sprachgebrauch aus, der stets die richtige Sprachebene traf.	
	... hat sich in seinem/ihrem Beitrag zum Projekt ... wenig Mühe gegeben, eine anspruchsvolle Sprachebene zu treffen. Die Satzmuster sind recht eintönig, die Wortwahl restringiert, was die Verständlichkeit des Textes aber nicht negativ beeinträchtigt.	
	...s Beitrag zum Projekt ... ist in einer einfachen, aber korrekten Sprache geschrieben.	

4.4 Methodenkompetenz

Wertung	Textbaustein	Code
++	... ist im Umgang mit unterschiedlichen Computerprogrammen sehr versiert.	31
	Er/Sie übernahm vor allem die Fertigstellung der Lernplakate, die zur besseren Demonstration der Ergebnisse angefertigt wurden.	
	... hatte bei der Gestaltung der Präsentation der Ergebnisse seiner/ihrer Projektgruppe einen großen Anteil bei der Auswahl und Organisation der Medien.	
	... war daran beteiligt, die Präsentation der Ergebnisse seiner/ihrer Projektgruppe vorzubereiten.	
	... hatte nur einen geringen Anteil an der Präsentation der Ergebnisse seiner/ihrer Projektgruppe.	
	Die sauber gestaltete Visualisierung der Arbeitsergebnisse seiner/ihrer Projektgruppe wurde von ... gestaltet. Er/Sie hat mit beachtenswerter Sorgfalt und Kreativität die wichtigsten Ergebnisse hervorgehoben und in klarer und übersichtlicher Form dargestellt.	
	... ist es gelungen, durch die Gestaltung seiner/ihrer Arbeitsergebnisse am Ende der Projektarbeit den Inhalt der Aussagen durch geeignete Graphiken, Schaubilder und Schemata zu untermauern.	
	... hat die Visualisierung der Arbeitsergebnisse mit großer Sorgfalt und Kreativität gestaltet, wobei es ihm/ihr gelungen ist, dem Text aussagekräftige Illustrationen hinzuzufügen.	
	... hätte sicher einen besseren Beitrag zum Projekt leisten können, wenn er/sie sich darum bemüht hätte, möglichst viele Informationen zu verarbeiten.	
	... wurde von seiner/ihrer Arbeitsgruppe beauftragt, die Visualisierung der Ergebnisse der Projektarbeit zum Thema ... zu gestalten. Diese Aufgabe hat er/sie sorgfältig und sauber durchgeführt. Die verwendeten Bilder verdeutlichen meist den Inhalt des Textes.	
	... hat die Visualisierung gut und sauber fertig gestellt. Bei der Gestaltung hat er/sie sich jedoch weitgehend an die Vorgaben angelehnt und wenig Kreativität und Ideenreichtum gezeigt.	
	... hat bei der Fertigstellung der Visualisierung nicht immer darauf geachtet, dass Text und Illustration eine Einheit bilden müssen.	
	Die von ... fertig gestellte Visualisierung der Ergebnisse der Projektarbeit enthält zwar die wichtigsten Informationen. Bei der Auswahl des Bildmaterials jedoch hat er/sie keinen großen Ideenreichtum gezeigt.	
	... hätte bei der Auswahl der Bilder in seiner/ihrer Zusammenfassung der Projektarbeit zum Thema ... auf ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Bildmaterial und Text achten müssen.	
	Inhaltlich ist ...s Zusammenfassung der Ergebnisse der Projektarbeit zum Thema ... korrekt. Leider ist es ihm/ihr nicht ganz gelungen, ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Illustrationen und Text zu schaffen.	
	... hat sich bei der Gestaltung seiner/ihrer Projektarbeit zum Thema ... sehr an die Vorgaben angelehnt. Kreativität und eigene Ideen hätten die Arbeit sicherlich interessanter gemacht.	
	Die vorgebrachten Argumente sind mit einer angemessenen Fülle an Informationen belegt und nachvollziehbar erläutert.	

- e) *Bewertung von Projektarbeit: Beurteilung für Teamarbeit, Bausteine zur Bewertung einer Gruppenarbeit, Reflexion zur Lerneinheit und Portfolio-Bewertungsbogen – FOS/BOS Fürth*

Überlegungen zur Bewertung von Schülerleistungen im Rahmen einer Projektarbeit

Grundsätzliche Alternativen:

1. Es werden ausschließlich Einzelleistungen bewertet, für das gemeinsame Gruppenergebnis wird keine Note festgesetzt.

Vorteil:

Schulrechtlich absolut unproblematisch.

Nachteil: Jede Projektarbeit zielt auf ein Ergebnis. Es ist für die Schüler/-innen demotivierend auf ein Ergebnis hinzuarbeiten, das dann als Ganzes nicht bewertet wird - das Ganze ist mehr als die Summe seiner Teile. Zudem ist die Kooperation der Gruppe ein wesentlicher Qualitätsfaktor in der Gruppenarbeit, der dabei unberücksichtigt bleibt.

2. Für das Gruppenergebnis wird eine Note festgesetzt, die für jedes einzelne Mitglied der Gruppe als Bewertung der im Rahmen der Gruppenarbeit erbrachten Gesamtleistung gilt.

Vorteile:

- Alle Gruppenmitglieder fühlen sich für das Gesamtergebnis verantwortlich.
- Die Schüler/-innen steuern gruppenintern die Arbeitsprozesse und lernen eigenverantwortliches und selbst gesteuertes Arbeiten, wie es auch in der beruflichen Praxis gefordert ist.
- Dieses Verfahren ist auch bei kleineren Projekten praktikabel.

Nachteil:

- Die eingebrachte Einzelleistung kann nicht nachvollzogen werden.
- Das Verfahren ist schulrechtlich zumindest sehr fragwürdig, wenn nicht unzulässig.
- Die Validität und Reliabilität dieser Leistungsmessung ist nicht gewährleistet.

3. Für das Gesamtergebnis der Projektarbeit wird eine Note festgesetzt, die ebenfalls für alle Mitglieder der Gruppe gleich ist. Diese Note ist aber - im Gegensatz zur Alternative 2 - eine von mehreren Teilnoten, die im Rahmen der gesamten Projektarbeit für jeden Schüler erhoben werden. Die anderen Teilnoten sind im Unterschied zur Note für die Gruppenarbeit eindeutig individualisiert (z. B. Dokumentation der Ergebnisse einer Recherchearbeit, Zusammenfassung eines Zwischenergebnisses).

Aus den individualisierten Teilnoten und der Note für die Gruppenarbeit wird nach einem vorher bestimmten Gewichtungsschema die Note gebildet, mit der die Gesamtleistung des einzelnen Schülers im Rahmen der Projektarbeit bewertet wird.

Vorteil: Die Gesamtnote des einzelnen Schülers berücksichtigt neben den Einzelleistungen

auch die Gesamtleistung in der Gruppe und wird somit der Methode der Projektarbeit in besonderer Weise gerecht.

Nachteil: Das Verfahren ist sehr aufwändig und nur bei größer angelegten Projekten sinnvoll einsetzbar. Es wurde im letzten Schuljahr an unserer Schule im Rahmen des Modellversuchs bereits praktiziert.

Beurteilungsbogen für Teamarbeit

Fach:	Thema:	Dauer:
-------	--------	--------

Gruppenmitglieder:				
A)	B)	C)	D)	E)

	Persönliche Einschätzung	trifft voll zu	trifft zu	trifft weniger zu	trifft nicht zu
1.	Mein Beitrag zum Endergebnis war sehr hoch.				
2.	Die Gruppenarbeit war immer sehr zielstrebig.				
3.	Die Arbeit war gerecht auf alle verteilt.				
4.	Ich bin mit unserem Ergebnis sehr zufrieden.				
5.	Die Arbeit in der Gruppe hat mir sehr gut gefallen.				

	Beurteilung der Gruppenmitglieder	trifft voll zu	trifft zu	trifft weniger zu	trifft nicht zu
1.	Er / Sie hat sich stets am Arbeitsprozess beteiligt.				
2.	Er / Sie hat seine Aufgaben immer zuverlässig und pünktlich erledigt.				
3.	Er / Sie hat immer die Standpunkte und Arbeitsaufträge anderer Gruppenmitglieder berücksichtigt.				
4.	Er / Sie hat immer positiv zur Lösung von Konflikten beigetragen.				
5.	Er / Sie hat durch gute Ideen und qualifizierte Beiträge die Gruppe vorangebracht.				
6.	Sein / Ihr Engagement in der Gruppe war hoch.				
7.	Sein / Ihre Beitrag zum Gesamtergebnis war sehr hoch.				

Bausteine zur Bewertung einer Gruppenarbeit

1. Bewertung der individuellen Arbeitsleistung
(u. a. Teamfähigkeit, kommunikative Kompetenz)
basierend auf:
 - a) Einem Beurteilungsbogen, der von Schülern ausgefüllt wird
 - b) Beobachtungen der Lehrkraft
2. Bewertung des Produkts der GA hinsichtlich Gestaltung und Inhalt.
3. Bewertung der Präsentation des GA-Ergebnisses (ein oder mehrere Schüler).
4. Möglichkeiten der weiteren Individualisierung der Note durch:
 - a) Arbeitsprotokoll über einzelne Sitzungen der Gruppe
 - b) Schriftliche Auswertung von Material (z. B. Exzerpt)
 - c) Referat zu Teilergebnissen der GA innerhalb der Gruppe
 - d) Erstellung eines Arbeitsplanes
 - e) Abfrage
5. Weitere Überlegungen / offene Fragen:
 - a) Gewichtung der Teilnoten
 - b) Berücksichtigung formaler Aspekte, Zeiteinteilung?

© Hecht, Helmreich, Jenssen, Riepl

FOS/BOS Fürth

Reflexion zur Lerneinheit „_____“

I. Theorieverständnis

Ich fühle mich fachlich sicher im Bereich _____
Zutreffendes bitte kennzeichnen!



Ich erkenne bei mir noch fachliche Unsicherheiten bei folgenden Themen bzw. Aufgabentypen:

II. Lerneinsatz

Meiner Mitarbeit und Konzentration im Unterricht würde ich selbst die Note _____ geben.

Ich habe die Hausaufgaben und Übungen zu dieser Thematik so gut ich es konnte gemacht.
Zutreffendes bitte ankreuzen!

- immer
- meist
- manchmal
- selten
- nie

III. Konsequenzen

Daraus ergeben sich für mich folgende persönlichen Ziele für das weitere Lernen
(Was wollen Sie künftig anders machen? Wie wollen Sie es machen? Was wollen Sie beibehalten?)

Mein erster Schritt zur Umsetzung meiner Zielsetzung besteht darin, dass ...

Vergessen Sie nicht: *Es ist die Tat, die das Ziel vom Traum unterscheidet!*



Autor: Heidi Hübner, FOS/BOS Fürth

Portfolio-Bewertungsbogen für _____

1. Qualität des Inhalts/Aussagekraft/Struktur

+ □□□□□ -

Alle Aufgaben wurden bearbeitet.

Die Ausführungen sind in allen Teilen fachlich einwandfrei.

Die Ausarbeitungen erfolgen genau.

Fachliche Zusammenhänge werden prägnant aufgezeigt.
lich.

Die Mappe weist eine themengerechte Struktur und
eine sinnvolle Gliederung auf.

Teilnote 1 (doppelt gewichtet) _____

Die Bearbeitung ist unvollständig.

Die Ausführungen sind meist fehlerhaft.

Die Ausarbeitungen erfolgen oberflächlich.

Fachliche Zusammenhänge werden meist nicht deut-
lich.

In der Mappe sind keine themengerechte
Struktur und sinnvolle Gliederung zu erkennen.

2. Qualität der Selbstreflexion/ Qualität der Veranschaulichung

+ □□□□□ -

Der Schüler/die Schülerin setzt sich differenziert mit seinem/
ihrem Lernprozess auseinander.

Er/Sie formuliert konkrete Ziele für die weitere Arbeit.

Diese Ziele ergeben sich schlüssig aus der vorangegangenen
Reflexionsarbeit.

Das Portfolio wird anschaulich und kreativ gestaltet und mit relevanten
Materialien.
Materialien ergänzt.

Alle Materialien sind mit Quellennachweisen und Kommentaren
versehen.

Teilnote 2 (einfach gewichtet) _____

Der Schüler/die Schülerin zeigt keine
Bereitschaft, sich ernsthaft mit dem eigenen
Lernprozess auseinander zu setzen.

Er/Sie formuliert Ziele nicht bzw. nicht
schlüssig im Zusammenhang mit der
vorangegangenen Reflexionsarbeit.

Das Portfolio beinhaltet keine veranschaulichenden

Quellennachweise und Kommentare fehlen.

Gesamtnote: _____

Autor: Heidi Hübner, FOS/BOS Fürth